

Riefraer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Riefra,
Grenzstr. 22,
Postfach 22.

Das Riefraer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Mecklenburg, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefra, des Rates der Stadt Riefra, des Finanzamts Riefra und des Gesundheitsamt Mecklenburg bestim�mte Blatt.

Postfachamt
Riefra 1522,
Grenzstr.
Riefra Nr. 22.

Nr. 183.

Montag, 8. August 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riefraer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Debit. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Schließungen der Abzüge und Materialsteigerungen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Bezugspreis für die Nummer des Ausgabestages sind bis 6 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Druckgröße, Seite (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Restamplitude 100 Gold-Pfennige; gelbdruckende und tabellarische Satz 50%, Aufsatz, feste Texte, gewöhnliche Rubrik, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rückzug steht. Zahlungstermin und Erfüllungsort: Riefra. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Spiegel an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsrecht und Verlag: Sanger & Winterlich, Riefra. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. H. A. Zeisler, Riefra; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riefra.

Der „Bahnbus“ im Saargebiet.

Immer wieder kommen in der letzten Zeit aus dem Saargebiet Klagen über das Bewahren des sogenannten „Bahnbus“, der in Rasten und ohne zu bezahlen in Bahnhöfen eintrifft, mit Stadtbussen die Straßen unsicher macht, große Exzentraktionen abbaut, furt, sich in feiner Bewegung von der bisherigen ebenfalls zu Unrecht bestehenden Befahrung zu unterscheiden scheint. Die Befahrungen, die sich an das Jugendumfang der deutschen Regierung in Genf geknüpft haben und die besonders in der Saarbevölkerung fester geworden sind, haben sich also bekämpft. Frankreich behauptet die durch den sogenannten „Bahnbus“ gegebene Möglichkeit, um die vertraglich bedingte Befahrung unter neuer Firma fortzuführen.

Im Saargebiet selbst hat man immer diesen „Bahnbus“ als völlig unzulässig angesehen und darauf hingewiesen, daß er nach der Lage der Verhältnisse ein völlig beschuldigungsloses Vorgehen wäre, wenn er sich wirklich nur auf die ihm zugewiesenen Aufgaben beschränken würde. Die Saarbrücker Zeitung hat sich kürzlich der dankschuldigen Aufgabe unterzogen, durch einen hervorragenden Kenner des internationalen Rechts, die rechtlichen Grundlagen dieses „Bahnbus“ zu untersuchen. Bis im Jahre 1926 lag Herr Kautz nach jahrelanger Verfolgung angetreten, daß die über 1000 Gendarmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in dem kleinen Saargebiet vollkommene genügen würden, hätte eigentlich der Admittanten der französischen Truppen erfolgen müssen. Nun trat als Helfer der italienische Vertreter im Völkerbund, Herr Scialoja, vor und machte darauf aufmerksam, daß vor Entfernung der Truppen Transportfreiheit und Durchfahrt auf den Eisenbahnen des Saargebietes sichergestellt werden müßten. Vergeblich protestierte die Saarbevölkerung gegen diese neue sinnlose Schikane, und die Regierungskommission des Saargebietes stellte sich auf den Standpunkt, das Zweck und Aufgaben dieses „Bahnbus“ andere seien als die der Wehrtruppe und daß es sich nur um eine Sicherung des Durchgangsverkehrs handle. Im Bericht der Saarkommission vom 18. 2. 1927 heißt es ausdrücklich, daß die Wehrtruppen sich nicht in die Aufrechterhaltung der Ordnung einmischen oder gar den Schutz von Personen und Sachen übernehmen dürften, es sei denn, daß dieses zur Überwachung des Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphendienstes erforderlich ist. So glaubte man dem deutschen Vertreter in Genf die Zustimmung zum Kompromiß zu erleichtern.

Eine Schwierigkeit ergibt sich schon daraus, daß die Wehrtruppen ausschließlich der Regierungskommission des Saargebietes unterstellt waren, daß sie also der Rechtslage nach vollständig unter den Befehl der Regierung eines fremden Landes treten, also keine souveräne Formation sind. Hieraus ergibt sich, daß die Truppe a. V. keine Wehrtruppe der Bevölkerung gegenüber hat. Nach den feineren Bestimmungen der Regierungskommission dürften dem Saargebiet auch keine besonderen finanziellen Leistungen entfallen, da die ansehnliche Tätigkeit des „Bahnbus“ ja nicht im Interesse des Saargebietes, sondern im Interesse der fremden Auftraggeber, die den „Durchgangsverkehr sichern“ wollen, liegt.

In der Praxis merkt man von den oben angegebenen Verhältnissen wenig. Dauernd finden Vorwurfsklagen gegen bewaffnete Truppen durch die Straßen von Saarbrücken statt, die mit „Bahnbus“ nichts zu tun haben. Französische Militärflugzeuge, die ebenfalls nicht zum „Bahnbus“ gehören, überfliegen häufig das Saargebiet. Eine britische Entlassung für die Einwohner von Saarbrücken ist die betrübliche Tatsache, daß nach dem sogenannten „Abzug“ der französischen Truppen die beklagten Maßnahmen in ihrer Wirkung nicht für Wohnungszwecke freigegeben worden sind. Eine Kategorie sollte die Regierungskommission für ihre eigenen Zwecke benötigen, von einer anderen heißt es, daß sie — für durchziehende Truppen der Wehrmacht reserviert bleibt. Wenn es schon auf Grund des Friedensvertrages unzulässig ist, daß diese Truppe überhaupt das Saargebiet durchzieht, so ist es nach den Genfer Abmachungen vollends unzulässig, daß durchziehende Truppen im Saargebiet Quartier nehmen. Kurz bevor der neue Präsident der Saarkommission eintraf, und nachdem schon sein Vorgänger Steffens sein Amt nicht mehr ausübte, ist es dem französischen Kommissionsmitglied Morice gelungen, die Erklärung der Territorialität für den „Bahnbus“ durchzusetzen. Auch diese Maßnahme widerspricht den Genfer Abmachungen, da a. B. bei Streitigkeiten der Saarländer mit Wehrmachtangehörigen die Saarländer ihr Recht bei den Kriegsgerichten der drei verschiedenen Nationen suchen müssen. Was das in der Praxis bedeutet, ist ja aus den mit diesen Kriegsgerichten gemachten Erfahrungen bekannt. Dem neuen Präsidenten gegenüber bedeutet dieser „Bahnbus“ eine große Unfreundlichkeit. Präsident Wilson hat vor seinem Amtsantritt in der englischen Presse betont, daß er kein Amt im Geiste überparteilicher Gerechtigkeit führen werde. Er hat dieses Versprechen ausdrücklich unterzeichnet, als man ihn darauf aufmerksam machte, daß die Franzosen einer solchen Amtsführung schwerlich die größten Schwierigkeiten machen würden. Man wird erwarten, ob dieser Engländer, dem der Ruf eines guten Diplomaten vorangeht, der schwierigen Aufgabe gewachsen sein wird, die seiner wartet. Ein wirklicher Staatsmann würde und müßte versuchen, die für 1925 angelegte Abtätigung möglichst schnell durchzuführen. Kein Mensch, auch kein Franzose, glaubt heute ernstlich mehr daran, daß die zu 90 Prozent deutsch gesinnte Saarbevölkerung sich für den Anschluß an Frankreich oder für einen selbständigen Staat entscheiden wird. Warum also die Verhältnisse, die auch in den kommenden langen Jahren nur eine Fülle von Verdächtigungen und heimlicher Verärgerungen hervorzubringen werden.

Der voraussichtliche Start der Junkers-Flieger.

Berlin, 7. August. Die DFB von der Leitung der Junkers-Werke erklärt, haben die getriggen meteorologischen und technischen Voraussagen zu dem Beschluß geführt, daß der Start der Franzosen-Flugzeuge nicht vor Donnerstag vor sich gehen wird. Nach der augenblicklichen Lage rechnet man in unterrichteten Kreisen jetzt für Donnerstag oder Freitag mit dem Start, falls die Wetterverhältnisse nicht außerordentliche Veränderungen erfahren.

Der amerikanische Botschafter bei den Ozeanfliegern in Dessau.

Dessau, 7. August. Heute nachmittag begab sich der amerikanische Botschafter Schurman im Flugzeug von Berlin nach Dessau, um die Piloten und Prof. Junkers noch vor dem Ozeanflug zu begrüßen und die beiden Flugzeuge zu besichtigen. Die Maschine der Deutschen Luftlinie, in der sich der amerikanische Botschafter befand, ist gegen 4 1/2 Uhr nachm. hier eingetroffen. Auf dem Flugplatz begrüßte Prof. Junkers seine Gäste, namentlich den Botschafter Schurman, mit einigen herzlichsten Worten. Der Botschafter sprach Prof. Junkers seine Glückwünsche zum Gelingen des Dauererfluges aus und sagte hinzu, er hoffe auch für den bevorstehenden Transozeanflug vollen Erfolg. Der hellertende Vorsitzende des Ausschusses der Deutschen Luftlinie, Dr. Hed. und Direktor Werfel überbrachten die Grüße und Glückwünsche der Luftlinie.

Nachdem die Gäste in der Villa von Prof. Junkers gemeinsam mit den Teilnehmern des bevorstehenden Ozeanfluges eine Erfrischung eingenommen hatten, besichtigte Botschafter Schurman einen Teil der Flugzeugwerke. Dann versammelte man sich auf dem Flugplatz vor den beiden Ozeanmaschinen, wo Botschafter Schurman folgende Ansprache hielt:

„Meine Herren! Sie haben den Weltrekord im Dauerflug gebrochen. Darüber freue ich mich sehr. So bald ich die Nachricht erhielt, sagte ich mir, daß ich nach Dessau fliegen und Herrn Prof. Junkers und Ihnen gratulieren müsse. Das möchte ich hiermit tun. Mein Landsmann Chamberlain, der sich über Ihren Erfolg ebenfalls freut, hat gesagt: „Die deutschen Piloten sind sehr gut und ihre Maschinen gleichfalls. Sie werden größere Schwierigkeiten haben, den Atlantik zu überfliegen, als ich, weil sie von der anderen Seite kommen.“ Als Sportmann hat er hinzugefügt, daß er den deutschen Dauerrekord noch vor Ende des Jahres zu brechen versuchen werde. Heute aber haben Sie den Rekord; wir Amerikaner haben ihn durch Sie verloren. Das freut mich sehr. Unser Rekord war gut; Eurer ist besser. Ich liebe das Gute, aber noch mehr das Beste. Zweitens möchte ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche für Ihren Flug nach Amerika ausdrücken. Ich hoffe, daß Sie einen guten Flug und einen großen Erfolg haben werden. Von Ihnen nach Westen über den Ozean gibt es noch keinen Rekord. Goethe hat einmal gesagt, alles könne der Mensch ertragen, nur nicht eine Reihe von guten Tagen. In diesem Fall aber müßten wir doch auf wenigstens zwei gute Tage mit höchstem Wetter hoffen. Er hat auch gesagt, daß nicht Zwang, sondern Lust und Liebe der Antrieb zu großen Taten sind. Lust und Liebe haben Sie; die große Tat müßte ich Ihnen von ganzem Herzen. Deutschland hat den amerikanischen Fliegern nicht nur einen freundlichen, sondern einen außerordentlich herzlichen Empfang bereitet. Ich kann Ihnen im Voraus versprechen, daß meine Landsleute in Amerika Sie ebenso herzlich aufnehmen werden, und je besser der Flug, desto freundlicher wird der Empfang sein.“

Der Botschafter drückte Prof. Junkers und den Teilnehmern des Fluges mit großer Bewegung die Hand und schloß mit den Worten: „Gott segne Sie, und der Himmel sei Ihnen allen freundlich!“

Für die Rückfahrt lud Prof. Junkers seine Gäste in seine neuere und größte Maschine ein, die 15 Personen faßt. Das Flugzeug trat gegen 7 1/2 Uhr abends in Berlin ein.

Die Dispositionen für den Transozeanflug.

Die beiden für den Ozeanflug bestimmten Junkersmaschinen B. 38 und B. 39 sind ein Frachtfahrzeug, der sich namentlich auch bei dem vorjährigen Seesflugwettbewerb in Barnau als sehr gut bewährt hat. Sie sind in ihrem Inneren so umgebaut worden, daß das größere Ritzrad von Tank ausgestellt ist, durch die in der Mitte ein Gang in die im Schwanz befindliche kleine Kabine führt, in der eine Stange mit einem Handrad ist. Die Führer sind zum Schutze gegen einzelne Unwetter ganz geschlossen. Beide Maschinen, die übrigens einen Motor und Metallpropeller haben, sind außerdem in einer großen Betonkammer gehalten. Kurz vor dem Start werden die beiden Maschinen auf die Namen „Europa“ und „Amerika“ getauft werden. Ritzrad und Edlar werden die „Europa“ fliegen, die sie auch bei der Auffassung des Dauerrekords benutzt haben. Esle und Bahl die „Amerika“. Jedes Flugzeug wird drei Personen mitführen, da außer dem amerikanischen Journalisten Ritzrad auch der Propagandachef des Norddeutschen Lloyd, Dr. H. H. H. selbst mitfliegt. Die Piloten, die vier Flieger auch an-

probte Feldflieger, rechnen damit, daß sie bei mittleren Wetterverhältnissen etwa 40 bis 45 Stunden brauchen. Sie werden auf dem ganzen Wege Gegenwind haben. Tatsächlich ist die längere Dauer. Ein ausgezeichnetes Wettermann, wie Kapitän König, rechnet damit, daß auch um diese Jahreszeit immerhin noch mit Winden von 40 Kilometer Stundenleistung gerechnet werden muß. Der Grund der Verzögerung des Starts liegt in der zweiten Hälfte der Woche in der augenblicklichen meteorologischen Lage zu liegen.

Amerikanische Unterstützung des deutschen Ozeanfluges.

Die das Wolffbüro erfährt, hat der amerikanische Botschafter Schurman beim Staatsdepartement angefragt, ob eine Unterstützung des Ozeanfluges in der Weise möglich sei, daß eine amerikanische Radiostation ihnen 24 Stunden nach dem Start von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Wetterverhältnisse auf der amerikanischen Seite des Ozeans und an der Küste gibt. Er fügte hinzu, daß er schon mit Rücksicht auf das unbegrenzte Entgegenkommen, das die amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben, hoffe, daß eine solche Unterstützung möglich sei. In der Antwort des Staatsdepartements wird ausgeführt, daß das Wolffbüro in Berlin, das mit dem Marineamt zusammen in einer solchen Zusammenarbeit bereit sei. Die Station Par Harbor Main wird entsprechend den in Amerika zweimal täglich festgestellten Wetterbeobachtungen auf der Welle 241 die gewünschten Wetternachrichten geben, und zwar von 24 Stunden nach dem Start ab um 5 Uhr morgens und 5 Uhr abends mittlerer Greenwichzeit. Die Berichte werden um 11 Uhr morgens und abends jeweils wiederholt.

Rein vorzeitiger Start der Ozeanflieger.

Berlin. In einigen Teilen des Reiches sind Gerüchte verbreitet, wonach die beiden Ozeanflieger der Junkerswerke bereits heute früh gestartet sein sollen. Die das Wolffbüro auf Erfundigung erfährt, sind solche Nachrichten vollkommen falsch. Es bleibt vielmehr bei der sicheren Mitteilung der Junkerswerke, daß der Start erst in der zweiten Hälfte der Woche erfolgen wird. In den Kreisen der Veranstalter des Fluges reißt man auf dem Standpunkt, daß nur unter Witterungsverhältnissen aufgeschoben werden soll, die nach menschlichem Ermessen ein Gelingen des Fluges gewährleisten. Die Qualität der Piloten wie der Maschinen reißt man hoch, als daß sie die Gefahren der Art ausgeht werden dürften, die die Tragödie der französischen Ozeanflieger zur Folge hatten. In Dessau ist man überzeugt, daß der Flug bei dieser sorgfältigen Vorbereitung gelingen wird.

Beachtung des deutschen Rekords in Paris.

Der Rekordflug der deutschen Flieger Ritzrad und Edgard wird von den Pariser Zeitungen in großer Aufmerksamkeit betrachtet. Interessant sind Auslassungen, die der „Intransigent“ an diese Mitteilung knüpft. Er erklärt, daß, ebenso wie zur Zeit Wilhelm II. für die Marine Propaganda gemacht wurde unter dem Schlagwort: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser“, heute in derselben Großartigkeit für die deutsche Luftfahrt gearbeitet werde. Das sei etwas, was den Franzosen fehle. Das französische Publikum müsse aufgerüttelt, mitgerissen und interessiert werden, damit die französische Aeronautil wieder, wie im Jahre 1918, die aller anderen Nationen übertrage.

Opag und Flugverkehr.

Hamburg. Unter Bezugnahme auf eine kürzlich veröffentlichte Meldung, wonach auch die Hamburg-Amerika-Linie seit geraumer Zeit nach den verschiedensten Richtungen hin Verhandlungen eingeleitet habe, die auf die Erbauung eines geeigneten Flugzeugtypus für den Ozeanverkehr hinführen, wobei das Hamburger Fremdenblatt, daß hierfür die Uebereinstimmung mit den Ansichten, die man in Havagkreisen habe, wohl nur ein Wasserfliegen in Frage kommt. Anzeichen seien diese Verhandlungen nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen, wenn es sich dabei auch nicht um eine feste Bindung auf Seiten der Opag handele. Nach dem genannten Blatt sind die Rumpfer-Werke in Uebereinstimmung mit der Opag mit der Konstruktion eines mehrmotorigen Großflugzeuges beschäftigt, das in der Lage sein soll, etwa hundert Passagiere und eine entsprechende Menge Fracht und Post zu befördern. Erst wenn ausgedehnte Versuche die absolute Sicherheit und Zuverlässigkeit einer solchen Maschine ergeben haben, würde die Inbetriebnahme des Flugzeuges unter der Opagflagge erfolgen. Ueber den Zeitpunkt einer etwaigen Inbetriebnahme lassen sich daher bestimmte Angaben noch nicht machen.

Neue Ozeanflieger.

Es haben sich abermals zwei Franzosen gemeldet, die den Atlantischen Ozean überfliegen wollen, darunter Gohet, der bereits als erfolgreicher Seefahrer bekannt ist.

Die Spenden für das Gattliche- und Waisenhilfs.

WIL DRESDEN. Wie bereits berichtet, waren am 4. Juli an bestimmten Gaben für die Unweiterkatholiken im Sächsischen Erzbistum insgesamt 197 975 RM. 24 Pf. nachgewiesen. Diese Spendensumme, gebildet aus Einzelgaben von Vereinen, Industrie, Adversitäten, Vereinen und Gemeinden, hat sich bis zum 4. August auf 1 134 081 RM. 28 Pf. erhöht. Dieses Ergebnis stellt dem Direktor der Verwaltung des Sächsischen Erzbistums wie des Reiches ein glänzendes Zeugnis aus, und nicht vergessen seien hierbei auch die aus dem Auslande eingegangenen Gaben. Gegenüber dieser Betätigung der Nächstenliebe stehen aber die noch lange sicheren Auswirkungen der furchtbaren Katastrophe in der Nacht zum 8. Juli, eines Unglücks, wie es in gleichen Ausmaßen die Geschichte Sachsens noch nicht verzeichnet. Wohl geben erstreckterweise noch nicht verzeichnet. Wohl geben erstreckterweise noch nicht verzeichnet. Wohl geben erstreckterweise noch nicht verzeichnet.

Die sächsischen Helfer für das verheerte Sächsisch-wald zurückgewiesen.

Größtenteils ist, so wird aus dem vom Hochwasser hart betroffenen Sächsisch-wald im Sächsischen Erzbistum berichtet, die Hilfe, die dem schwer betroffenen Ort von dem benachbarten Sachsenlande geleistet wird. In jedem Wetterer bezeichnen sich ganze Verbände, Adversitäten und Vereine an dem Hilfe. Fast täglich treten in der letzten Zeit unverzählbare Verbände mit Viehhilfen von Viehdauern, Wäldern, Lebensmitteln, Werten, Möbeln, Werkzeugen und anderen Sachen ein. Aber auch durch Bereitstellen von Arbeitskräften an den Aufräumungsarbeiten sucht man von Sachsen aus den geschädigten Ortswohnern zu helfen. Viele opfern dem edlen Werke Tage, ja sogar Wochen ihres Urlaubs.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. August 1927.

Wettervorhersage für den 9. August. Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Abgesehen von der Neigung zu gemitterartigen Störungen besseres und wärmeres Wetter. Meist schwache Luftbewegung aus östlichen Richtungen. Nachts Nebelbildung.

Daten für den 9. August 1927. Sonnenaufgang 4,35 Uhr. Sonnenuntergang 7,35 Uhr. Mondaufgang 5,10 Uhr. Monduntergang 12,12 Uhr. 1759: Der Badauge Friedrich Guit Mutz in Queblinburg geb. (1839); 1839: der Augenarzt Karl Theodor, Herzog von Bayern, geb. (gest. 1900); 1898: der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow gest. (geb. 1848); 1915 (9. und 10.): Die Deutschen erobern Rom; 1919: Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena gest. (geb. 1834).

Stadt- und Konzert. Morgen Dienstag abend wird das Orchester dirigiert (Leitung J. Zimmer) in einem Saal, Strauß und Richard Wagner-Abend hervorragende Stücke der beliebten Komponisten zum Vortrag bringen.

Die Arbeitsmarktlage im Rieser Ostteil. Während die Zahl der beim sächsischen Arbeitsnachweis Riesa gemeldeten Arbeitsuchenden am Beginn des Jahres 2000 betrug, ging sie in der letzten Zeitwunde bis auf 687 herab. Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsnachweises war dementsprechend eine sehr gute. Im Monat Juli konnten 224 männliche und 118 weibliche Personen in Arbeit vermittelt werden. Inzwischen macht sich aber eine rückläufige Bewegung bemerkbar. Die Zahl der Erwerbslosen steigt wieder von Tag zu Tag und die Vermittlungstätigkeiten lassen nach. Selbst in den Saisonberufen sind eine größere Anzahl Entlassungen zu verzeichnen, wie sie eigentlich in früheren Jahren in diesem Umfang kaum vorkamen. Es kann aus diesen Erscheinungen geschlossen werden, daß die bisherige günstige Lage des Arbeitsmarktes leider nicht von Dauer sein wird und mit einem weiteren Ansteigen der Arbeitslosen nach dem Herbst zu rechnen werden muß. Allein in der letzten Woche haben sich beim Arbeitsnachweis Riesa 147 Erwerbslose neu gemeldet, so daß der Bestand am 5. August 784 (476 männliche und 308 weibliche Personen) betrug.

Beteiligung der Schulen an Darbietungen außerhalb der Schulen. Das sächsische Ministerium für Volksbildung gibt bekannt: Werden Kunst- und Musikdarbietungen sowie sonstige Darbietungen (Vorlesungen und Vorträge aller Art) von Personen veranstaltet, die nicht als Lehrer im öffentlichen Schuldienst des Reiches Sachsen stehen, so dürfen sie von Schulen oder Schulstellen nur dann besucht werden, wenn die zuständige Stelle dies erlaubt hat. Die Erlaubnis erteilt für höhere Lehranstalten die Direktion nach Gehör der Lehrerversammlung, für Volk- und Berufsschulen das Bezirksamt.

Eine Dage 1927. Die Leipziger Herbstmesse 1927 wird im Rahmen der Technischen Messe eine besondere Gruppe für Hygiene, Gesundheitspflege und Gesundheitswesen aufweisen, in der die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und Volkswirtschaft vorgeführt werden, um den Interessierten von der Wichtigkeit der Deutschen Industrie und Meisen zu überzeugen.

Gesamlung des Rieser Tageblattes

Nur die Copy der Unweiterkatholiken im Sächsischen Erzbistum. 22. Leistung. Weitere eingegangene Spenden: St. Leistung von 6. August 1927 5712,50 RM. 100,00. Rabattsumme Riesa & Co. 5812,50 RM.

Weitere, auch die nächsten Gaben, werden entgegengenommen.

Die sächsischen Helfer für das verheerte Sächsisch-wald zurückgewiesen. Größtenteils ist, so wird aus dem vom Hochwasser hart betroffenen Sächsisch-wald im Sächsischen Erzbistum berichtet, die Hilfe, die dem schwer betroffenen Ort von dem benachbarten Sachsenlande geleistet wird. In jedem Wetterer bezeichnen sich ganze Verbände, Adversitäten und Vereine an dem Hilfe. Fast täglich treten in der letzten Zeit unverzählbare Verbände mit Viehhilfen von Viehdauern, Wäldern, Lebensmitteln, Werten, Möbeln, Werkzeugen und anderen Sachen ein. Aber auch durch Bereitstellen von Arbeitskräften an den Aufräumungsarbeiten sucht man von Sachsen aus den geschädigten Ortswohnern zu helfen. Viele opfern dem edlen Werke Tage, ja sogar Wochen ihres Urlaubs.

Die Unweiterkatholiken und der reichs-gemeinschaftliche Helfer. Der Dresdner Nachrichten entnehmen wir folgendes: In dem Vorh. A. nahm, wie die Sächsische Bauernzeitung mitteilt, der Helfer Gelegenheit, beim Schulunterricht über die Hochwasserkatastrophe im Sächsischen Erzbistum zu sprechen. In Verbindung damit erwähnte der Helfer, daß man im Volke die trübsalige Auffassung habe, es sei eine höhere Gewalt, welche den Menschen zugeht, daß Menschenwert nicht sei usw. Das sei natürlich alles Unsinn; denn es gibt keinen Gott. Da stand ein zehnjähriges Mädchen auf und sagte ganz betroffen: „Aber, Herr Helfer, was Sie sagen, freilich gibt es einen Herrgott“. Der Volkserzieher schweigend zuzuhören und erklärte dann folgendes: „Was in der Schule gelehrt wird, das dürft ihr natürlich glauben nicht erzählen; denn dann müßt ihr auch bestrafen. Diese kleine Redensart spricht Wände!“

Politische Betätigung der Lehrer und Schüler. Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 8. August dieses Jahres veröffentlicht eine Verordnung über die politische Betätigung der Lehrer und Schüler und Beteiligung von Schülern an Vereinen. Folgende Paragraphen seien hervorgehoben:

§ 1. Den Schülern und Schülerinnen aller der Auf- und Mittelschulen für Volksbildung unterstehenden Schulen wird verboten, sich an Vereinigungen oder Versammlungen zu beteiligen, die das Ziel haben, die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung auf anderem als dem gesetzlichen Wege zu ändern, oder die sich sonst mit den Aufgaben der Schulpflicht (Art. 148 der Reichsverfassung, Art. 1 des Übergangsgesetzes) in Widerspruch setzen.

§ 2. Innerhalb der Schule, auf dem Schulwege und bei Veranstaltungen der Schule in Schülern und Schülerinnen — ebenso wie den Lehrkräften — verboten: 1. jede parteipolitische Betätigung, insbesondere die Ausübung von Schularbeiten und sonstigen Veranstaltungen der Schule dazu sowie das Verleihen von Flugblättern politischen (auch schulpolitischen) Inhalts, 2. das Tragen von Abzeichen jeder Art mit Ausnahme der von der Schule für die Schüler eingeführten Abzeichen.

§ 3. Disziplin für die Volkswirtschaft. Auf der Sächsischen Tagung des Deutschen Bauernwirtschaftsrates hatte der Reichslandwirtschaftsminister Scheide bereits eine Mitteilung für die Volkswirtschaft angekündigt, deren Einzelheiten aber noch genauer erwohnen werden sollten. Im Zusammenhang damit will der Reichslandwirtschaftsminister jetzt persönlich das bayerische Landwirtschaftsministerium in Bayern besuchen wird, steht noch nicht fest. Es ist aber selbstverständlich, daß die in Aussicht stehende Kreditaktion für die gesamte notleidende Volkswirtschaft zur Durchführung kommen wird.

Substanzfeier des Sächsischen Albertvereins. Der durchaus caritative Zweck verfolgende Albertverein (Frauenverein vom Roten Kreuz in Sachsen), dessen 50. Jahrestag in den größten Städten Sachsens werden, begeht die Feier seines hundertjährigen Bestehens am 8. u. 9. September in Dresden. Das Direktorium hat für die Feier folgende Resolution festgesetzt: 8. September 14 Uhr Mittagsbesprechung im Sächsischen Saal der Kunstgewerbeschule. Sämtliche Zweigvereine entsenden hierzu Abordnungen mit dem oder der Vorsitzenden. Um 6 Uhr Festgottesdienst in der Trinitatiskirche, wobei Herr Springer predigen wird. Bei dem Gottesdienst wirken auch die ehem. Hofkomponist mit. 4. September vormittags 10 Uhr der von auswärts erscheinenden Teilnehmer in Kraftwagen nach Kötzsche zum Gebäude des Instituts für rassenwissenschaftliche Kinder; nachmittags 4 Uhr in Kraftwagen nach Bärenfeld bei Kötzsche zum Besuch des Schweinehofes und in die Ausstellung „Das Vieh“. 5. September 12 Uhr Festgottesdienst im Hofsaal des Neuen Rathauses. Sie wird vom Geschäftsführer Ministerialdirektor i. R. Geh. Rat Rühl geleitet. Daran reihen sich verschiedene Anstalten und zwei Vorträge, die die Oberin des Leipziger Zweigvereins Frau von Zimmermann und der Kommissar für das Schwedenwesen Deutschlands in Berlin, Prof. von dem Felde, halten werden. Künstlerische Darbietungen aseptischer und instrumentaler Art folgen in das Programm ein. Abends Festhof im Saal der Harmonie.

Versammlung der Ostpreußen. Die ein Erlass des preussischen Kultusministers mitteilt, veranlaßt der Verband deutscher Ostpreußen und Geschäftsführer in der Zeit vom 10. bis 28. September d. J. in Stras seine 10. Versammlung. Der Minister hat die Provinzialkollegien ermächtigt, Vorkräften, die an der Veranstaltung teilnehmen wollen, auf Antrag Urlaub zu erteilen, soweit dies ohne Störung des Unterrichts möglich ist.

Deutscher Zahnärztetag 1927. Der dies-jährige deutsche Zahnärztetag findet in der Zeit vom 2. bis 7. September in Nürnberg statt. Es sind Referate vorge-sehen über „Mittelhandverletzung“, „Sozialversicherung und Steuerrecht“, „Die Gefahren der Wurzelkanalerkrankungen für den Organismus“, „Innere Behandlung von Zahn- und Kieferkrankheiten“, sowie eine Aussprache über die Amalgamfrage. Auch die Schulärzte sind zur Teilnahme eingeladen.

Stilles Leben in der Bauwelt. Der Bau- betriebe in den letzten Jahren zeigt in diesem Jahre eine ganz bedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahre an. In erster Stelle steht das Bismarck-Denkmal in Weimar, welches vom Juli bis August 1927 100 000 Beträge in seinem herrlichen Künsten gesehen hat.

Bevölkerungsmangel in Sicht? Wir leben in einer Zeit, in der die Eltern und Väter mütterlich auf die in der Zukunft kommenden Abkömmlinge die allergrößte Sorge machen, wo die künftigen Aufgaben der Bevölkerung eines Lebensberufes untergebracht werden sollen, — und dennoch ist der Beginn des Jahres nahe und beinahe mathematisch genau zu berechnen, indem es nicht mehr heißt: Wo bringen wir die Knaben zu Schulbeginn unter?, sondern vielmehr: Wo nehmen wir die Knaben für die offenen Lehrstellen der? Wir brauchen uns an denken an den außerordentlich großen Geburtenrückgang in den Jahren des Krieges und brauchen diesem Geburtenrückgang nur die allerdings erhebliche Lücke gegenüberzustellen, daß die Aufnahmefähigkeit in Industrie, Handwerk und Gewerbe immer mehr wächst, denn gewinnt für uns die Frage: Woher nehmen wir die Belegschaft? eine ganz berechtigte Bedeutung. — Können wir einmal die Nummern und doch so berechnen Zahlen sprechen, wie sie in einer der letzten Nummern des Reichsarbeitsblattes mitgeteilt worden sind. Aus dem Geburtsjahr 1914 zählten wir 1 288 000 Knaben, die Eltern 1928 die Volksschule verlassen werden. Für Eltern 1929 (Geburtsjahr 1915) senkt sich die Zahl der Knaben auf 1 210 000, so daß sich der Rückgang auf über 80 000 beläuft. Eltern 1930 (Geburtsjahr 1916) verlassen nur 798 000 Knaben die Schule, der Rückgang beträgt also schon über 500 000. Eltern 1931 (Geburtsjahr 1917) vermindert sich die Zahl um 570 000 auf nur 717 000. Eltern 1932 (Geburtsjahr 1918) erreicht der Rückgang seinen Höhepunkt. Es kommen zur Einlösung 600 000 Knaben, so daß der Rückgang auf 640 000 wächst. Erst mit Eltern 1933 beginnt die Zahl der Schul-einfließenden wieder zu wachsen. Angesichts dieser Zahlen kann man verstehen, daß die besetzten Kreise mit Sorge in die allerhöchste Zukunft sehen.

Wasser- und Fettgehalt der Milch. Frauenmilch enthält im Durchschnitt 87 bis 89 Prozent Wasser, während z. B. Stiefmilch nur 80 bis 81 Prozent, dagegen Stuten- und Stiefmilch sogar 90 Prozent Wasser enthalten. Frauenmilch hat einen durchschnittlichen Fettgehalt von 8 bis 8,5 Prozent, Stiefmilch von 6 bis 7 Prozent. Der Durchschnittsfettgehalt der Stiefmilch beträgt 7 bis 9 Prozent, bei Stiefmilch sogar 14 bis 22 Prozent. — Die weiße Farbe der Milch wird durch Fett hervorgerufen, welche in Form von mikroskopisch kleinen Tröpfchen in der Milch verteilt ist. (Diese Tröpfchen wurden 1848 zuerst von Reichenow beobachtet.) In einem Kubikmeter Frauenmilch sind je nach der Tierart zwei bis zu fünf Millionen Fetttröpfchen enthalten, während sich in der gleichen Menge Frauenmilch nur 600 000 bis 1 Million Fetttröpfchen befinden. Milch enthält bis zu gewisser Weise, die sich beim Kochen verlieren. Frauenmilch enthält durchschnittlich 1,5 Kubikzentimeter Sauerstoff, 2,7 Kohlendioxid und 1,5 Stickstoff.

Komposten. Wie mag es kommen, wird mancher Naturforscher fragen, daß nun die Korbblütler oder, wie der Botaniker sagt, die Kompositen, so zahlreich auf dem Plane erscheinen? Die Familie der Korbblütler, bei denen — wie der Name verrät — der ganze Blütenstand ein Korbchen, eine Welt aus Einzelblüten ist, bildet die höchste Entwicklungsstufe der zweifachen-lappigen Gewächse und ist die orientierteste Familie aller Blütentragenden Pflanzen. Weit aber schon aus verschiedenen Arten sind bekannt. Unter den einjährigen Pflanzen stellen die Korbblütler mit rund achttausend Arten die größte Familie dar. Diese beiden höchstentwickelten Pflanzenfamilien haben zweierlei gemeinsam, zum ersten die möglichst raffiniert durchgeführte Verweilung der Blütebestäubung, zum zweiten die Fähigkeit wechsellagernder Verbreitung der Art. Auf die unendlich mannigfaltigen Einrichtungen einzugehen, durch die die Kreuzbefruchtung also Fremdbefruchtung gesichert und die Selbstbefruchtung verhindert wird, würde zu weit führen. Der Dukt hat, kühnere in dieser Hinsicht einmal die Blüten der Rosen Schöne. Me ist an allen Begegnungen als „Begleiter“ nicht der Schwarmwurzel, des Löwenzahns und des Sachtstrautes oder die des Buschblatts, der Aster, des Röhrenblüters, der Anilide, die übrigens unter Sonnlicht, der Kamille, des Sankt-Hilfens oder eine andere Gruppe, wie Kornblume, Weibslahn, Sonnenblume, Rudbeckia u. a. Die Natur bietet ja bis in den spätesten Herbst hinein immer wieder unerforschliche Material und predigt uns die Liebe zur Pflanzenwelt das ganze Jahr hindurch. Gerade die typischen Korbblütler des Herbstes, die in den Gärten noch einmal sommerlich leuchtende und flammende Farben hervorzuheben, wollen beachtet und betrachtet sein. Das sie so spät an den Plan treten, liegt wohl an der langen Vorbereitungszeit, die sie benötigen, ehe sie zur Gasse reifen können. Warum aber gerade sie diese lange Zeit brauchen, das ist eine Frage, die ein sehr schwieriges, noch lange nicht gelöstes botanisches Problem anspricht. Das große Rätselwort macht uns die Kompositen nur noch interessanter.

Ernte im Garten. Tagelöhner verkehrt sich die Erde gern, und das ist gut, denn sie gewährt keinen bösen Anblick. Auf ihrer heucheligen Haut sieht man eine große Menge Drüsen. Wird die Erde angegriffen, so sondern diese Drüsen ein Glycerin ab, eine weiche, häufig sehr über-reichende, ähnelnde Flüssigkeit, die auf der Haut ein Brennen und auf zarter Haut sogar Entzündung hervorzurufen kann. Die Erde will sich auf diese Weise verteidigen. Sie vermag auch, wenn sie gereizt wird, eine Flüssigkeit von sich zu spritzen, doch diese ist vollkommen harmlos. Jedem-falls wird die Erde aber wegen dieser unheimlichen und ver-dächtigsten Eigenschaften gern gemieden und auch verfolgt. Nach, wenn ihre Feindeskräfte schlafen, kommt sie aus ihrem Versteck hervor und sucht Würmer, Schnecken und Insekten. Sie bedient sich zum Fangen ihrer Beute der langen, klebrigen Haare, die sie durch den Boden herabschleudert. Sie ent-faltet während der Nacht eine große Wehrhaftigkeit. Sie macht mit dem Zumpfenstachel des Gartens kurzen Vorschlag. Die Erde ist dem Gärtner überdies sehr nützlich. Sie ist auch ein sehr blühendes Tier, weil sie bis an ihrer Fortpflanzungs-reise über bis fünf Jahre braucht. Man sollte sich also der Schuld der Erde angelegen sein lassen. Man unter-scheidet zwei Arten von Erden. Die Felderde ist braun bis schwarz aus und hat dunkle Flecke auf der Haut. Die Haus-erde ist oftweicher als die Felderde und besteht aus dem Boden einen gelben Streifen, der nicht die üblichen Wurzeln zeigt. Zur Fruchtbarkeit werden die Erden durch ihr Wachen lüftig, be-sonders die Hauserde, weil deren Stämme durch eine Schwamm-trömmel verhärtet ist.

Die Sonnenblume. Man versteht leicht, wie diese große Blume, die jetzt in den Gärten häufig, zu ihrem Namen gekommen ist, man kann sie also als einen der

Sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften

vom 8. August 1927.

Berlin deutscher Tag.

Berlin. (Funknachr.) Am 1. Uhr mittags zeigte sich Thermometer in Berlin 20 Grad Celsius im Schatten. Der heutige Tag ist somit der wärmste im Verlaufe dieses Jahres am Nordpol.

Reichsminister Curtius an der Teilnahme des Reichstages teilnehmend.

Berlin. (Funknachr.) Reichsminister Dr. Curtius wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, an der Reichstagsfeier nicht teilnehmen können, weil er derzeit in Genua eine Kur wegen seines Gelenkleidens macht.

Geistl. Predigten in der Kirche nach Weiden.

Berlin. (Funknachr.) Wie wir erfahren, ist Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau, nachdem er in den letzten Tagen mehrfach Besprechungen mit dem Reichsaussenminister hatte, am gestrigen Sonntag abends nach Moskau abgereist.

Gelehrter auf einem Rittergut.

Breslau (Mittelschlesien). (Funknachr.) Sonntag nacht brach in dem großen Rittergut Wendorf Großföhren aus, das bei dem starken Winde dem freigelegten Ruffstall, den Maschinenraum, Schweinestall und eine große Krodgedeckte Scheune mit mehreren Tüchern Gerste und landwirtschaftlichen Geräten einäscherte und auch auf den Hofbereich übergrang. 180 Schafe, 70 Schweine und ein Pferd kamen in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Wahlprüfung in der rheinischen Seidenstoff-Industrie.

Krefeld. (Funknachr.) Da die ausständigen 200 Seidenweberinnen, Weberrinnen und Scherinnen in den vier Seidenweberbetrieben heute vormittag die Arbeit nicht aufgenommen haben, ist der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenstoff-Industrie dazu übergegangen, allen Arbeitern in den rheinischen Seidenweberbetrieben für heute abend 24 Stunden Stillgelegt werden durch diesen Schritt 35 Seidenweberinnen mit rund 4000 Arbeitern. In dieser Zahl sind auch die Arbeiter der vier Fabriken enthalten, in denen zurzeit gestreikt wird. Wie wir weiter erfahren, ist ein Schiedsgericht des Schlichters von Arbeitgeberseite abgelehnt, dagegen von den Arbeitnehmern angenommen worden. Am kommenden Mittwoch finden in Köln Verhandlungen über eine Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedsgerichtes statt.

Politische Arbeiter in Krefeld.

Krefeld. (Funknachr.) Bei der hiesigen Gewerkschaftenleiter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold kam es am Sonntag an verschiedenen Stellen der Stadt zwischen Reichsbannerleitern und Angehörigen rechtsgerichteter Organisationen zu Reibereien, wobei ein Schiedsgericht am Rande verlegt wurde. Ferner wurden Kriminalbeamte, die bei den Streitigkeiten vermittelnd eingriffen, tätlich angegriffen.

Unwetter im Saargebiet.

Saarbrücken. In der Saarpalz verurachte ein furchtbares Unwetter bedeutenden Schaden. In dem Dorf Hassen wurden zahlreiche Dächer von den Häusern gerissen. Auch der Turm der evangelischen Kirche wurde niedergedrückt. Die Straße von St. Ingbert nach Hassen ist durch gefallene Bäume und umgelegte Telegraphenmasten für den Wagenverkehr unpassierbar. Das Vieh mußte vor den riesigen Wasserfluten auf die Berge gerettet werden. In den Wäldern sind erhebliche Strecken zerstört worden.

Der Proteststreik in Paris.

Paris. (Funknachr.) Der von den kommunistischen Gewerkschaften angeordnete 24stündige Proteststreik wegen die bevorstehende Einrichtung Saccos und Vanzettis macht sich bisher in der Stadt nur durch einen gewissen Mangel an Automobilen bemerkbar. Außerdem streift ein Teil der Bauarbeiter und der Metallarbeiter. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Ein Opfer eines Verkehrsunfalls in Amerika.

Dallas City (Mississippi). (Funknachr.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Automobil an einem Bahnübergang am Rande der Stadt kamen fünf Personen ums Leben.

Zur Frage der Liquidations- und Gewaltgeschädigten.

Berlin. Unter dem Vorsitz des Herrn Reichsministers der Finanzen Dr. Brücker fand heute morgen im Reichsfinanzministerium eine Besprechung mit den Vertretern der Liquidations- und Gewaltgeschädigten statt. Die Besprechung diente der Einführung in den heute dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat eingehenden Entwurf des Kriegsschadensschlußgesetzes, der den Verbänden sofort zur Kenntnis gebracht werden soll. Im Namen der Verbände sprach Geheimrat Dr. Duber, Präsidialmitglied des deutschen Industrie- und Handelskongresses, dem Herrn Reichsfinanzminister den Dank für das von jeher und insbesondere durch die heutige Besprechung bedundene Interesse aus, das der Minister schon durch die Unterbrechung seines Urlaubs bezeugt.

Es wurde vereinbart, daß eine nochmalige Aussprache auf der Grundlage des zwischenzeitlich von den Verbänden zur Kenntnis genommenen Entwurfes am Montag, dem 18. August, im Reichsfinanzministerium stattfinden soll.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Der Betrag bei der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie.

Berlin. (Funknachr.) Die den Blättern zu den Beschlüssen des Lotterienoberleiters Schleinkeins und des Lotterieleiters Böhm bei den Beschlüssen vom 24. Februar 1927 und 9. März 1927 der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie mitgeteilt wird, ist vollständig bestimmt worden, daß die für morgen angelegte Ziehung um etwa 3 Tage verschoben wird, um vorher schlüssigen, ob die beiden Beamten nicht schon etwa für diese Ziehung Unregelmäßigkeiten vorbereitet haben. Der Gewinn Schleinkeins ist durch Beschlagnahme fast vollständig sichergestellt worden, auf das Depot von Jahn ist ebenfalls Beschlagnahme gelegt worden. Bis zur völligen Klärung des Laubhändlers läßt sich noch nicht sagen, ob die Ziehungen, bei denen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, für ungültig erklärt werden.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

New York. (Funknachr.) Für Dienstag sind in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen das Urteil über Sacco und Vanzetti angekündigt. Zweifelhaft ist, ob die Demonstranten auch außerhalb New Yorks große Aufmerksamkeit gewinnen werden. Für New York rechnet man mit einer halben Million Streikenden. Aus verschiedenen Städten werden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen gemeldet. In Washington hat man sogar Flugzeuge auf Bomben unterlegt. In Cambridge bei Boston scheint ein Einbruch in die Wohnung des Richters Sanderson vom Obersten Gerichtshof verübt worden zu sein, wobei es vermutlich auf Demonstrationen abgesehen war.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

Die Demonstrationen für Sacco und Vanzetti.

U. T. - u. Z. T. - Lichtspiele
 Riesa-Größe.
 Es heute Montag bis Mittwoch
 in beiden Theatern zugleich
 ein Doppelprogramm von feinstem Wert.
 1. Bild:
Der große Doppelspielfilm
Helmliche Sünder.
 Eine hochste, aber lustige Geschichte,
 wo sich ein jeder Witz amüßeren kann.
 Ganz beliebt als Stadttrick, der einen
 Seitenhieb macht.
 Morgens 10 Uhr als Hauptstück
 folgende des Reichsdeutsches.
 2. Bild:
Verleumdung
 (Schwarz, ihn zu helfen).
 Frauen haben in ihren Erdmen Karten-
 häuser — und die Männer haben sie um.
 Das Drama einer Frau, die gebrand-
 markt und geächtet, geduldet, vor
 den bösen Jungen ihrer guten Freunde
 in der Natur Bergeshöhe sucht, um
 verzeihen zu werden.
 Vorstellungen 7 und 9 Uhr in beiden
 Theatern zugleich.

Gelegenheitskauf.
 Gewandbänder, geb., tabellos arbeitend
 Raffapreis 212. 340.—
 Stiefelbänder, geb., tabellos arbeitend
 Raffapreis 212. 145.—
 Ferner sofort ab Lager:
 Edelknecht Stiefelbänder Original „Habr“
 Gewandbänder „Habr“ und „Waffen Garri“
 Gewandbänder — Bindergarn.
Embroider-Maschinen-Haus Riesa Otto Seiber
 — Fernruf 251. —

Drucksachen
 aller Art liefert
 schnell u. preiswert
Langer & Winterlich
 Goethestraße 58.

Starter-
Schweine
 und Ferkel
 gut gepflegt, schnellwüchsig,
 ab 20 Pfund.
Wahlbienen
 Umzugshalter
 verkaufe spottbillig:
 Kochschiffel, Kerbische
 Ständerfessel
 Weisfische, Weisfische
 groß, Kleinstwagen.
E. Fechner
 Wetzingerstr. 32, 1. r.

Erdbeerpflanzen
 aus einjähriger Pflanzung, extraktierte gesunde
 gutgewürzte Ware, empfiehlt
Stadtgärtnerei Riesa
 — Fernruf 114. —

Viel Geld
 verdienen Sie durch den Verkauf meiner Chem. Erzeug-
 nisse an Privat. Provision 40%, Prospekt gratis.
W. Pfeiffer, Chem. Fabrik, Weitzstr. 8. S.

Es drängt uns, für die vielen Beweise
 der Teilnahme bei dem schmerzlichen Ver-
 lust unseres teuren Entschlafenen
 bei den Bestattungen
Hugo Winkler
 allen herzlich zu danken. Dank auch für
 die trostreichen Worte am Grabe, sowie
 allen Verwandten und Bekannten für den
 so schönen Blumenschmuck.
 Riesa, 6. August 1927.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schweren Leiden ging
 gestern abend meine liebe Frau, unsere
 gute Mutter und Großmutter, Schwester
 und Schwägerin, Frau
Lydia Fichtner
 heim im Alter von 67 Jahren.
 In tiefer Trauer
Robert Fichtner und Hinterbliebene.
 Riesa, Goethestr. 22, am 6. August 1927.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch 2 Uhr
 vom Krankenhaus aus.

Versäumen Sie nicht!
 diese Gelegenheit wahrzunehmen, denn noch
Saison-Ausverkauf
 geht nur noch bis Freitag, den 12. August
 und bietet Ihnen große Vorteile.
Lausitzer Wäschelager J. Poryes
 — Hauptstraße 72. —

Herzte unter 100.
 Sehr geehrter Herr Kollege!
 Mit Hochachtung verneue ich 100-
 trüger Schwarzbier als unter-
 schiedliches Getränksmittel. Ich
 habe mich beobachtet, daß das
 Bier wegen seines Wohlgeschmacks
 gerne genommen wird. Auch dieser
 Anhang eines Schreibens des Herrn
 Dr. med. H. in W. an seinen Kol-
 legen Dr. med. H. in W. legt
 bereits Zeugnis von der Güte
 des Rührer Schwarzbieres ab.
 Deshalb verneue auch viele tau-
 send Herzte ständig in Fällen von
 Kurmangel, Unterernährung, Re-
 konvaleszenz, Schwächezuständen
 und für allende Mütter das alt-
 berühmte Rührer Schwarzbier.
 Dieses wird wegen seines herben
 nützlichen Geschmacks auch auf
 die Dauer stets gerne getrunken.
 Manerhält das echte Rührer
Schwarzbier durch Richard
 Schrade, Biergroßhandlung, Riesa,
 Fernruf 49 und in allen durch
 Schilder und Plakate kenntlichen
 Geschäften. Man verlange aus-
 drücklich das echte Rührer
 Schwarzbier mit dem geistlich ge-
 segneten Wappenschild, um vor
 Nachahmungen geschützt zu sein.

J. H. Broermann, Möbeltransport, Gldtr. 8.
Herzlichen Dank
 für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksam-
 keiten zu unserer Silberhochzeit.
 Riesa, Goethestr. 8.
 Max Feucht und Frau.

Statt Karten
 Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt
Kans-Werner Gerbes und Frau
Hildegard geb. Großkopf
 Riesa, im August 1927

Statt Karten.
 Zuehrgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und
 Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Friedrich Ernst Ulbricht
 Schuhmachermelster
 ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Nachbarn, Freunden und
 Bekannten für die aufrichtige Teilnahme und herrlichen Blumen-
 schmuck unsern innigsten Dank auszusprechen. Besonderen
 Dank der Feiw. Feuerwehr, der Schuhmachervereinigung zu Riesa,
 sowie dem Täubertchen Musikkorps für das ehrende Geleit zur
 letzten Ruhestätte. Dir aber, lieber, guter, unvergesslicher Vater,
 ruhen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Deine stille Gruft
 nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Nachricht, 6. August 1927.

Plötzlich und unerwartet entschloß sanft an Gehirnschlag mein
 inniggeliebter Mann, mein guter Vati, mein lieber Sohn und Bruder,
 unser lieber Schwiegerohn und Schwager
Walter Kreische
 Eisenbahnassistent in Wälsnitz
 im 31. Lebensjahre. In namenlosem Weh
Hildegard Kreische geb. Frietzel
 und Töchterchen Gisela
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Oschatz, den 7. August 1927.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/2 Uhr von der
 Friedhofshalle in Oschatz aus statt.

Der Postmeister.
 In der Hauptrolle:
Iwan Moskwa
 Ständlich beständiger Truppkommandant
 des Rührertheaters in Riesa.
 Ein wirklich geniales Kunstwerk, ein Film,
 den man gesehen haben muß.
 Musikalische Illustration G. Hoffmann.
 Beginn Montag 7 und 9 Uhr.

Stadtspark.
 Dienstag, 8. August, 8 Uhr abends
Joh. Strauß, Rich. Wagner-Abend
 Orchester-Org., Leitung: J. Hummer, Obermusikführer.
 U. a.: Fühlungsweiser, Lobengrin, Fiesca, Söldner,
 Riesen, Hugenotten, Fiedermann,
 Rosen a. d. Alpen, Dorfgeschwaben.
 Eintritt 50 Pf. inkl. Steuer.
 Zu regem Besuch ladet erachtet ein Otto Reiser.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
 einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen
 direkten Abfahrten für Reisende und
 Auswanderer von Bremen nach
CANADA
 Neuere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Wetzingerstraße 1.

Brüder Riede
 1. Platz 20 Pf.
 2. Platz 10 Pf.
Julius Götze
 Wetzingerstr. 111.

H. Landgärten
 1. Platz 20 Pf.
 2. Platz 10 Pf.
Paul Pfeiffer
 Telefon 147.
 Wetzingerstraße 20.
Kleier Bildergalerie
 heute frisch
 eingetroffen und empfindlich
F. M. Krieger, Carolinstr. 5
 H. Schellisch
 H. Rablitz ohne Kunst.
 Carl Jäger, Gröbe.
 Täglich frische Gerichte
 Clemens Bürger.

Büchereien
 in allen Größen
 empfiehlt
Anterdrogerie
 Bahnhofstr. 16.

Mittagstisch
 preiswert u. reichhaltig Metier
Hotel Wettiner Hof.
Briketts
 böhm. Braunkohle
 liefert
P. Fritz Rühle
 Gldstraße 7.
 Für Gewerbe
 u. Landwirtschaft
 empfehlen wir

Oele
 für alle Motoren,
 gewöhnl. Maschinen,
 helle Separatordiele,
 la. Jnhänderdiele
 gelbes Maschinenfett
 Wagenfett
 Seberfett u. Creme
 la. hell. Fuhbodendil.
F. B. Thomas & Sohn
 Seifengeschäft, Hauptstr. 69
 Verkauf
 meine **NSU**
 750 cc, bestgerh., fabrik.
 überb., el. Licht, Dipl.-
 Ing. Baare, Riesa-
 Gröbe, Rittergutsstr. 1.
 Webr. Kleiderfärberei
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter V 873
 an das Tagesblatt Riesa.

Kammerjäger Adler
 kommt nach hier und Um-
 gegend um Watten, Wäse,
 Schwaben u. Bienen reif-
 los unter Garantie zu
 vertilgen. Befreiungen
 sende man sofort unter
 „Adler“ a. d. Tagesbl. Riesa.
Werbekosten
Fußbodenlack
 1/2, 1, 2 1/2, 5- und
 10-Liter-Packung preisw.
Anker-Drogerie
 Farbenfabrikhandlung
 Telefon 136.



Die Ereignisse in China.
 Die Kämpfe haben eine sehr große Bedeutung für die Welt.
 Die Kämpfe haben eine sehr große Bedeutung für die Welt.
 Die Kämpfe haben eine sehr große Bedeutung für die Welt.
 Die Kämpfe haben eine sehr große Bedeutung für die Welt.
 Die Kämpfe haben eine sehr große Bedeutung für die Welt.

Die Reichsregierung und die außenpolitische Lage.

Die Berliner Mittagsblätter will wissen, daß innen- und außenpolitische Erwägungen...

Der deutsche Botschafter in Paris ist am Sonntag in Berlin eingetroffen...

Deutsche „Rückfragen“ im besetzten Gebiet.

Die Pariser Zeitschrift „Aux Sources“ veröffentlicht den Wortlaut eines Geheimberichts...

Die Endverhandlungen in Paris.

Paris, 7. August. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen...

Churchill über die Genfer Konferenz.

London. In einer Rede über das Scheitern der Konferenz...

Wallour hofft auf eine schnelle Einigung.

Carl Wallour gibt in einer Rede auf die Ereignisse in Genf...

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Wirth und das Reichsschulgesetz.

In politischen Kreisen findet ein Artikel von Dr. Wirth über die Bedeutung...

Dr. Wirth hat es bisher nicht vermieden, daß er Fragen wie das Reichsschulgesetz...

Die christlichen Eltern zum Reichsschulgesetz.

Am 4. August haben die christlichen Eltern in Dresden folgende Entschließung...

Der Bezirksverband der christlichen Elternvereine Leipzig.

Der Bezirksverband bekräftigt den Inhalt von der Reichsregierung...

- 1. vor allem den Eltern das Recht der Entscheidung über die Schulziehung ihrer Kinder... 2. allen drei Schularten gleiche und freie Entwicklungsmöglichkeit...

Sozialdemokratie für Simultan-Schule.

In politischen Kreisen findet ein Artikel des bekannten sozialdemokratischen Pädagogen Paulsen...

wenigen Jahren auf der Washingtoner Konferenz getan und sie habe sich auf solche Hilfskräfte besogen...

Schutz der Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold in den Seebädern.

Der preussische Minister des Innern, Grafenstauf, hat an die Regierungspräsidenten...

in dem Meiser erklärt, auch die Sozialdemokraten müßten sich für die Simultanschulen einsetzen...

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

In der letzten Sitzung der Alldeutschen Volksliste...

Sächsischer Lehrerverein und Reichsschulgesetzentwurf.

Mit dem Deutschen Lehrerverein erhebt der Sächsische Lehrerverein...

Willen und Geist der Reichsverfassung werden zum Teil unberührt, zum Teil veräußert...

Beamte sind dementsprechend zu befehlen und zur äußersten Disziplinierung...

Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

In anbetraht des Reichsbannerfestes in Leipzig am nächsten Sonntag...

In Charlottenburg sprach Staatspräsident Grafenstauf...

In Wilmersdorf sprach Staatspräsident a. D. Giesing...

Die Sacco-Vanzetti-Affäre.

Drohender Generalstreik in Amerika.

Sandus. Das Internationale Sacco-Vanzetti-Verhandlungsamt hat einen Plan veröffentlicht, nach dem am Dienstag, dem Vorabend der Hinrichtung Saccos und Vanzettis, ein allgemeines Generalstreik einsetzt. Dieser Plan zufolge droht das Komitee, die Geschäftsbetriebe in New-York-Stadt einschließlich der Verkehrsmittel und der Anlagen an der Wasserfront lahmzulegen. Das Komitee erklärt, daß die Mehrheit der Colorado-Bergarbeiter die Arbeit niederlegen werde. Weiter hat das Komitee allen Arbeitern empfohlen, sich am Dienstag nach Charleston in Massachusetts zu begeben, wo Sacco und Vanzetti hingerichtet sind, um dort eine Reihe von Demonstrationen abzuhalten.

Die New-Yorker Polizei hat Instruktionen erhalten, jeden Mann und jede Frau zu verhaften, die verdächtig erscheinen, Gewalttätigkeiten zu begehen. Eine große Anzahl von Personen ist bereits nach den verschiedenen Vollstreckungen gebracht worden, wo sie einem eingehenden Verhör über ihre Personalkarte und Jugendvergangenheit unterzogen wurden. Einer der Verdächtigten Saccos und Vanzettis hat sich nach Dedham begeben, um den Antrag zu stellen, einen neuen Prozeß durchzuführen, da neues Beweismaterial vorliegt. Ein anderer Rechtsanwalt der Verteidigten hat Antrag auf Sinauänderung der Hinrichtung gestellt. Der Antrag ist dem Staatssekretär des Gouverneurs von Washington unterbreitet worden, da der Gouverneur selbst nicht anwesend war.

Sein Grund zur Kritik im Sacco-Vanzetti-Prozeß.

Sandus. Das vom Gouverneur Fuller eingesetzte beratende Komitee hat, wie aus Boston berichtet wird, einen Bericht über die nachträgliche Prüfung des Falles Sacco und Vanzetti veröffentlicht. Das Komitee teilt die Ansicht des Gouverneurs mit und gibt der Auffassung Ausdruck, daß den Verteidigten jede Chance im ordentlichen Gerichtsverfahren gegeben war.

Demonstration vor dem amerikanischen Konsulat in Paris.

Paris. Vor dem amerikanischen Konsulat in Paris demonstrierten Kommunisten durch Pfeifen und feindliche Parolen für die Begnadigung Saccos und Vanzettis. Als Polizei einschritt, kam es zu einem Handgemenge, wobei ein Polizist verwundet wurde. Der Bürgermeister von Paris hat an den amerikanischen Botschafter in Paris ein Telegramm gerichtet, in dem er das amerikanische Volk beschwört, wenn nicht den Schrei der Gerechtigkeit, so doch den Schrei des Mitleids anzuhören Saccos und Vanzettis zu hören.

Die Kundgebungen in Paris.

Paris. Die Demonstration in Paris gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis, über die die Blätter ausführlich berichten, ist außerordentlich eindrucksvoll verlaufen. Auch in verschiedenen anderen Städten haben Kundgebungen stattgefunden. Zwischenfälle werden nicht gemeldet. In der Humanität sind die Gewerkschaften Moskauer Richtung für den Fall der Hinrichtung Saccos und Vanzettis die Fortsetzung des für heute angekündigten ständigen Generalstreiks in Form eines Bonotiks sämtlicher amerikanischen Waren, Postleistungen, Darbietungen und die Einstellung der Beförderung von Angehörigen der amerikanischen Nation und amerikanischer Erzeugnisse an.

Pilgerkundgebung für Sacco und Vanzetti in Paris.

Paris. Ein katholischer Priester aus Pittsburg mit

dem Namen Luz, der mit zweihundert Pilgern aus Bourges herübergekommen ist, hat am Ende des Unbekannten Soldaten in Gegenwart von Vertretern der französischen und der amerikanischen Regierung, sowie des Kommandeurs der amerikanischen Legion eine Ansprache gehalten, in der er für Sacco und Vanzetti Gnade forderte. Er erklärte: Ich bin gekommen, zu sehen, daß die ganze Welt vergeblich gegen diesen Urteil protestiert. Es besteht ein Zweifel an der Schuld der Verurteilten. Warum läßt man diesen Zweifel den Gerurteilten nicht jageln kommen. Der Geistliche erwartete an den Unbekannten Soldaten, er solle sein Gespräch mit Gott sein, damit dieser Justizirrtum zwischen werde.

Auch der frühere Präsident der französischen Republik, Doumer, hat einen Appell an den Gouverneur von New-York in einem dringenden Appell zugunsten von Sacco und Vanzetti gerichtet.

Sacco-Vanzetti-Kundgebung in London.

Sandus. Nach einer Kundgebung auf dem Trafalgar Square marschierte die Menge vor die amerikanische Botschaft, um dort eine Resolution zu überreichen, in der gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti protestiert wird. Die ganze Front des Volkswirtschaftsverbandes war von einer Hoffenstimmung bezaubert. Neue Delegierte wurden in das Gebäude geschickt, fanden dort aber keinen Beamten vor. Die Menge bewegte sich dann nach dem Oberpark, wo weitere Kundgebungen veranstaltet wurden.

Generalstreik in New-York.

New-York. Die Gewerkschaften und die sozialistischen Organisationen bereiten für Dienstag einen Generalstreik für Sacco und Vanzetti und Massenversammlungen vor, an denen sich etwa 400 000 Arbeiter beteiligen dürften. Die Mitwirkung der Kommunisten wurde mit der Begründung abgelehnt, daß eine kommunistische Beteiligung die einheitliche Haltung der Arbeiterklasse unangenehm machen würde. Die New-Yorker Bevölkerung ist noch sehr nervös infolge der kürzlichen Explosionen. Die Radikalen setzen die Verantwortung für die Explosionen ab, die sie als Tat eines Saboteurs oder eines Provokateurs bezeichnen.

Protektzettel der argentinischen Eisenbahnen.

Buenos Aires. Die argentinischen Eisenbahnen haben beschlossen, als Protest gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti am Mittwoch einen einseitigen Streik zu unternehmen.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat der amerikanischen Botschaft in Berlin nachstehendes Protekttelegramm zugesandt: „Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund als die Vertretung von vier Millionen gewerkschaftlich organisierter deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen erhebt im letzten Augenblick Protest gegen die nunmehr endgültig geplante Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund erhebt diesen Protest nicht nur aus grundsätzlicher Gerechtigkeit gegen die Todesstrafe, sondern auch in der Überzeugung, daß den beiden Verurteilten kein Verbrechen nachgewiesen ist, daß eine detaria barbarische Strafe verhängt wurde. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund schließt sich vielmehr der in fast der ganzen Welt vertretenen Auffassung an, daß die Verurteilten unschuldig sind und die Verurteilung nur wegen ihrer Gefinnung erfolgte. Ihre Hinrichtung wäre die Vollendung des Justizmordes.“

es könne als feststehend angesehen werden, daß der Vortreibetrag mit allen seinen möglichen privatrechtlichen Konsequenzen zum Gegenstand zur Interpellation im Landtag gemacht werden wird.

Neue Grundzüge für die Aufstellung von Brennstoffen in der Lotterien-Kollektoren.

In der Beantwortung einer kleinen Anfrage hat der preussische Finanzminister mitgeteilt, daß die im Januar 1926 erfolgte Uebertragung einer Lotterie-Einnahme an einen deutschen Staatsangehörigen nicht den bestehenden Bestimmungen widersprochen habe. Da aber nach dem Wunsch des Verwaltungsrats der General-Lotterie-Direktion in Zukunft ausschließlich bedürftige deutsche Reichsangehörige bei der Stellenbelegung berücksichtigt werden sollen, ist dem betreffenden Ausländer die Lotterie-Einnahme entzogen worden.

Eine ungläubliche polnische Mitteilung.

Auf ungläubliche Weise haben die Polen das im Kreise Stamisch liegende deutsche Krankenhaus in Bojanowa, dessen Direktoren ihnen nicht möglich war, in ihren Besitz zu bringen. Dieses Krankenhaus war seit 1906 Eigentum eines eingetragenen Vereins, dessen Mitglieder jetzt deutsch sprechende polnische Staatsangehörige sind. Da die Aufnahme von 500 Polen in den Verein von diesen abgelehnt wurde, gründeten sie mit Genehmigung des Kreisgerichtes einen neuen Verein und setzten sich in den Besitz des Krankenhauses. Als der alte Verein darauf im April 1926 Klage beim zuständigen Gericht in Wisla auf Rückgabe des Krankenhauses erhob, erklärte die Beklagten dem Gericht, daß der alte Verein gar nicht mehr bestehe, sondern sie den rechtsfähigen Verein bildeten. Da der neue Verein auch dem Anwalte des alten Vereins nicht vertreten, so daß die Klage der alten Vereinsmitglieder in diesen Tagen abgewiesen wurde. Die alten Vereinsmitglieder haben Revision eingelegt.

Ein schweizerisch-italienischer Grenzstreitfall.

Basel, 8. August. Auf der Carlzola-Brücke am Lugano-See wurden sechs Schweizer auf Schweizer Boden von italienischen Soldaten festgenommen und nach Como überführt. Zwei der Festgenommenen wurden sofort wieder freigelassen, während die übrigen vier in Haft behalten wurden, weil sie Wiktoren bei sich trugen. Das Schweizer Konsulatsdepartement ist sofort bei der italienischen Regierung vorstellig geworden und hat die Freilassung der Festgenommenen verlangt.

Neuer Streikfall bei Ventimiglia.

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Nizza ist schon wieder ein französisches Bus an der italienischen Grenze beschlagnahmt worden. Der Busfahrer, der Freitagabend von Ventimiglia nach Genua bei Cannes abfuhr, wurde kurz nach dem Verlassen des Bahnhofs durch Italiener beschlagnahmt. Im Freiraum der französischen Eisenbahnen wurde ein Bus beschlagnahmt.

Die Reparationszahlungen im Juli.

New-York. Der Betrag der Reparationszahlungen im Juli betrug 1 111 783 174,51 RM. Die Reparationszahlungen im Juli betragen 1 111 783 174,51 RM. Die Reparationszahlungen im Juli betragen 1 111 783 174,51 RM. Die Reparationszahlungen im Juli betragen 1 111 783 174,51 RM.

Die Reparationszahlungen im Juli.

Die vom Büro des Reparationsagenten veröffentlichte Übersicht über die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätjahr bis zum 31. Juli 1927 weisen für den Juli an Einnahmen auf: 111 783 174,51 RM. Die Gesamtsomme der dritten Jahresannuität bis zum 31. Juli beläuft sich auf 1 200 000 210,51 RM. Paris enthalten sind zur Vollendung der zweiten Annuität an Besatzungssteuer 8 095 425,51 RM. und an Verzinsung der Reichsbahnschuldverschreibungen 45 Millionen Reichsmark. In der dritten Annuität belaufen sich die Einnahmen aus dem normalen Haushaltsbeitrag im Juli auf 9 166 666,66 RM. Die bisherige Gesamtsomme der dritten Annuität beläuft sich auf 1 835 858,28 RM. aus dem anderen Haushaltsbeitrag 84 800 000 RM. (220 400 000 RM.), aus der Besatzungssteuer 23 500 000 RM. (247 600 RM.) aus der Verzinsung der Reichsbahnschuldverschreibungen 45 Millionen RM. (450 Millionen RM.), an Zinsen 286 507,85 RM. (2 267 451,87 RM.). Die Einnahmen aus der Verzinsung der Industrieobligationen im dritten Annuitätjahr bis zum 31. Juli 126 Millionen RM. Der Gesamtschuldbestand beträgt 1 202 727 286,12 RM. Die Zahlungen im dritten Annuitätjahr für die Wächter betragen im Juli 87 140 814,82 RM. Die Gesamtsomme bis zum 31. Juli betrug 1 088 950 111,88 Reichsmark. Die Zahlungen für die Reparationskommission betragen 826,87 RM. (2 269 899,28 RM.) für das Büro der Reparationszahlungen 808 301,44 RM. (2 247 255,48 RM.), für die Interalliierte Rheinlandkommission 279 578,90 RM. (2 683 068,66 RM.). Die Belastungskosten betragen 6 221 068,66 RM. (66 938 251,62 RM.).

Schleibungen zum Schaden des Berliner Haupttelegraphenamtes.

Seit einer Reihe von Jahren werden innerhalb Berlins die Fernspreichleitungen unterirdisch gelegt. Zu der Verlegung braucht man Dunderaufbohrer von sogenannten Zementfabriken und Zementgabelbohrer. Die Arbeiter der Brunnen und Röhren waren an eine ganze Anzahl Firmen vergeben. Die Aufsicht über die richtige Verlegung der beschlagnahmten Brunnen und Röhren war dem Berliner Haupttelegraphenamte vom Reichspostministerium übertragen worden. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, daß im Jahre 1926 eine der liefernden Firmen 6000 Brunnen und Röhren zu wenig geliefert hatte. Den Lieferanten war aber trotzdem die richtige Lieferung beschleunigt worden. Man ging der Sache weiter nach und ermittelte 2 Oberstelegraphenmeister, die verdächtig schienen, an den zweifelhaften unrichtigen Handlungen beteiligt zu sein. Bei weiteren Forschungen ergab sich, daß auch in diesem Jahre von den Lieferanten 7000 bis 8000 Stück Brunnen und Röhren zu wenig geliefert sind, daß die richtige Lieferung aber wieder beschleunigt und auf Grund dieser Beschleunigungen auch wieder bezahlt worden ist. Die Verdächtigen legten ein Geständnis ab. Nach dem bisherigen Stande der Untersuchung ist das Haupttelegraphenamte um über 100 000 Mark geschädigt worden.

Vom ersten deutschen Farmer in Ostafrika.

In Bad Sulza beging am 3. August der älteste deutsche Kolonialpionier, Konrad Clemens Denhardt, seinen 75. Geburtstag. Clemens Denhardt war der erste Deutsche, der in Ostafrika eine große Farm erwarb und damit Dr. Peters den Anstoß zum Erwerb der ersten deutschen Kolonie gab. Im Austausch gegen die von Denhardt erworbenen Kolonialgebiete wurde später dem Deutschen Reich die Insel Helgoland einverleibt.

Der bedrängte Großhandel in der Provinz Schlesien.

Das Präsidium des Reichsverbands des deutschen Groß- und Ueberseehandels hat an die Reichs- und preussische Staatsregierung nachstehendes Schreiben gerichtet: Die schwere Lage der Provinz Schlesien und die von dort zu erwartenden Konsequenzen für den deutschen Groß- und Ueberseehandel geben uns Veranlassung, uns mit der dringenden Bitte um Hilfe an die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung zu wenden. Der größte Teil des natürlichen Arbeitsgebietes beruht, von den früheren Bezugsgebieten abgesehen, in ihrem natürlichen Abflussgebiet eingegrenzt. In der Wirtschaft der Provinz Niederschlesien durch die Wirkungen des Versailles Vertrages in ihrer Grundstruktur schicksalsschwer getroffen. Der Druck dieser Verhältnisse lastet ganz besonders schwer auf dem Großhandel Schlesiens, der trotz aller Versuche, sich neue Bezugsquellen zu sichern und neue Absatzmöglichkeiten zu finden, verfallend mehr, wenn nicht die Reichs- und preussische Staatsregierung durch geeignete und schnelle Einwirkung tatkräftige Hilfe leisten. Diese Hilfe ist vor allem nötig auf dem Gebiete des Verkehrsweßens durch Tarifermäßigungen und den Bau von Eisenbahnstrecken, der Erhaltung und der allgemeinen Wirtschaftsförderung, durch Gewährung nicht zu restriktiver Kredite und durch Regierungsaufträge auch an den Großhandel. Wir bitten ferner die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung, mit größter Beschleunigung auf eine Klärung des Handelsverhältnisses mit den Grenzländern Schlesiens zu wirken. Die schlesische Schlesiens, insbesondere Niederschlesiens, sind eingebaut von der niederschlesischen Arbeitsgemeinschaft, der auch die Bezirksgruppe Preußen des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels angehört, der preussische Staatsregierung dargelegt worden. Wir unterliegen in diesen Dingen auf die Niederlegungen ausserordentlichen Wünsche auf das dringendste. Wir bitten auf die Zukunft unseres Vaterlandes erfordere gerade Schlesiens und Preußen, das als Großhandelsplatz seitwärts mit die erste Stelle in Deutschland einnahm, besondere Berücksichtigung, da nur dann dieser schwer bedrängte Handelsplatz seine Bedeutung im Leben des Reichsverbandes erfüllen kann.

Politische Tagesübersicht.

Die „Friedensbrücke“, die Buffalo in den Vereinigten Staaten und Fort Erie in Kanada verbindet, wurde gestern in Gegenwart des Prinzen von Wales, des englischen Premierministers Baldwin und des Staatssekretärs Kellogg feierlich eingeweiht.

Die „Rote Exzesse“, eine fremdenfeindliche Bauernorganisation in China, ähnlich der Boxerbewegung, entwickelt sich hier infolge kommunistischer Propaganda.

Schwere Korruption bei der spanischen Maroffarmee. Der dem Madrider Kriegsgericht hat ein Prozeß gegen 21 Offiziere der Maroffarmee und zwar 18 Obersten und 18 Hauptleuten wegen erheblicher Unregelmäßigkeiten, besonders in den Magazinen von Ceuta und Vorräte, sein Ende gefunden. Sämtliche Angeklagte erhielten den schlichten Todestrich.

Die Militärpflicht der Elsh-Bohrer. Die aus einer Antwort des französischen Kriegsministers auf eine parlamentarische Frage hervorgeht, gestattet kein Gesetz, Elsh-Bohrer, die im deutschen Ozean gedient haben, ihre Dienstzeit bei Verberungen oder Pensionierung in Anrechnung zu bringen, doch ist Anrechnung gegeben, der früheren Stellung dieser Elsh-Bohrer bei Beförderung Rechnung zu tragen.

Der Kaiserliche Rundfunksender genehmigt. Die Verfassungsbehörde hat die Errichtung des Rundfunksenders in Baden genehmigt. Die Bauarbeiten werden sofort in Angriff genommen. Voraussichtlich wird der Sender im Herbst in Gebrauch genommen werden.

Prozeß wegen Verleumdung des Reichsverbandes. In einem neuen Prozeß des Reichsverbandes gegen den Reichsverband gegen Angehörige des sogenannten Bundes der Reichsverbandes wurde der Reichsverband Dr. Hans Eub zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt. Der hiesige Direktor Hilberg wurde freigesprochen.

Strafverfahren gegen zwei Beamte der preussischen General-Lotterie-Direktion.

Zwei Beamte der preussischen General-Lotterie-Direktion haben, obwohl ihnen dieses streng verboten ist, die Rolle der preussischen Lotterien übernommen. Der Umstand, daß auf zwei dieser Rollen erhebliche Gewinne entfallen sind, hat Anlaß gegeben, der Angelegenheit nachzugehen. Nach amtlicher Mitteilung sind die Beamten zunächst ihres Dienstes enthoben worden. Die weitere Untersuchung liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft, die die Beamten vorläufig hat festnehmen lassen.

Wie die D. Z. erzählt, beschäftigt sich das preussische Finanzministerium, das als Aufsichtsbehörde auch über die alle Untersuchungen über die Schuldhaft einer Leitung der General-Lotterie ist, eingehend mit der Verfolgung. Diese Verfolgung hat, wie das Blatt berichtet, zwischen dem Dezember des Finanzministeriums und der Staatsanwaltschaft eine Besprechung stattgefunden. Heute wird das Material geprüft werden. Solange nicht der Landesherr beschließt, ist an eine Prüfung über die Frage der Schuldhaft an Lotterien nicht zu denken. Das Blatt nimmt an, daß eine Untersuchung zu erwarten, wenn durch gerichtliches Urteil ein Schuldverhältnis festgestellt ist in allen ihren Einzelheiten.

Recht des preussischen Innenministeriums an Ostpreußen

Das preussische Innenministerium hat an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen eine Verfügung erlassen, die sich auf die Verwaltung der Provinz Ostpreußen bezieht. In dieser Verfügung wird die Bedeutung der Provinz Ostpreußen für die Reichsverteidigung betont. Es wird darauf hingewiesen, dass die Provinz Ostpreußen eine wichtige Rolle in der Reichsverteidigung spielt und dass die Verwaltung der Provinz Ostpreußen entsprechend zu gestalten ist. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Provinz Ostpreußen eine wichtige Rolle in der Reichsverteidigung spielt und dass die Verwaltung der Provinz Ostpreußen entsprechend zu gestalten ist.

Besuch eines schwedischen Fluggesellschaftswagens in Lübeck

Am 6. August. Heute mittags 12.30 Uhr traf auf dem neuen hantelischen Flughafen Lübeck- Travemünde zur Besichtigung und zum Studium der neu geschaffenen Flugplatzanlagen ein schwedisches Fluggesellschaftswagen ein. Die Mitglieder wurden von Senator Strauß auf dem Flughafen empfangen. Ferner waren Vertreter der Handelskammer, der Marineleitung, der Schiffschifferei und anderer Behörden anwesend. Am 11. August. Heute mittags 12.30 Uhr traf auf dem neuen hantelischen Flughafen Lübeck- Travemünde zur Besichtigung und zum Studium der neu geschaffenen Flugplatzanlagen ein schwedisches Fluggesellschaftswagen ein. Die Mitglieder wurden von Senator Strauß auf dem Flughafen empfangen. Ferner waren Vertreter der Handelskammer, der Marineleitung, der Schiffschifferei und anderer Behörden anwesend.

Vom Gitterzierser-Orden

Das Generalkapitel des Gitterzierser-Ordens ist zu einer Tagung im Kloster Wehrau zusammengetreten. 27 Mitglieder und Vertreter waren erschienen. Den Beratungsgegenstand bildete die Errichtung des Generalklosters in Rom. Da der Generalabt für die Zukunft seinen Sitz in Rom haben muß, gab der bisherige Generalabt Dr. Raffian sein Amt in die Hände des Generalkapitels zurück. Vom Generalkapitel wurde der Abt Franz Janens von Solbert in Versailles, ein geborener Holländer, zum Generalabt gewählt.

Internationale Funkkonferenz in Washington

Am 4. Oktober wird in Washington die dritte internationale Funkkonferenz eröffnet werden. Die Aufgabe dieser Konferenz ist es, die Angelegenheiten der Fernsprechkommunikation zwischen den Staaten von Nordamerika die Mitglieder des Weltfunkvereins, etwa 100 Staaten, sowie die großen Funk- und Kabelgesellschaften einzuladen hat, besteht darin, den auf der Konferenz in London (1912) geschlossenen Weltfunkvertrag den letzten, durch die schnelle Entwicklung des Funkwesens veränderten Verhältnissen anzupassen. Da der jetzt gültige Vertrag von London im allgemeinen nur den Seefunk behandelt, werden in Washington neben dem Seefunk auch die anderen Dienste, wie Funkfunk im öffentlichen Telekommunikations- und Fernsprekwesen, Rundfunk, Seefunk, Schiffsfunk, Feldfunk und ähnliches zu behandeln sein. Insgesamt haben etwa 2000 Vorkläger der Konferenzteilnehmer zur Beratung; Deutschland ist hierbei in hervorragendem Maße beteiligt.

Die wirtschaftliche Weltlage vor dem internationalen Gewerkschaftstongress

Paris. Auf dem vierten internationalen Gewerkschaftstongress erklärte G. Merens das Referat über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter. Er stellte u. a. fest, daß diese Zeit nach Friedensschluß die Arbeiter in dem weiten Bereich eine Reihe von Errungenschaften verzeichnen konnten, wie Organisationsfreiheit, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Bekämpfung eines Lohnhandels sowie solche auf dem Gebiete der Sozialversicherung. Merens kam dann auf die durch die Wirtschaftskrisen hervorgerufene Arbeitslosigkeit zu sprechen, die in den verschiedenen Ländern auf rund 10 Millionen geschätzt werden. Dieser Lage müsse nach Möglichkeiten abgeholfen werden. Mit der Regelung der Arbeitsbeschaffung für die Arbeiter müsse gleichzeitig die Durchführung einer wirksamen gesetzlichen Arbeitslosenversicherung in allen Ländern gefordert werden. Zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter überreichte Merens außerdem ein Material über die Weltmarktlage der Lebensmittel und Rohstoffe und schloß mit einem Appell für den Weltfriede. Der Bericht des Redners wurde einstimmig angenommen. Sein Vortrag teilte sodann mit, daß der amerikanische Gewerkschaftstongress während einer Abordnung der auf dem Kongress anwesenden Delegierten wegen des Falls Sacco-Banzoni empfangen werde. Außerdem verlas Merens ein Dokument aus Owens Münd, in dem es heißt, daß die amerikanischen Arbeiter im Falle einer Einrichtung Sacco und Banzoni den Boykott über die amerikanischen Waren verhängen würden. Der deutsche Delegierte Graßmann erwähnte hierauf den Bericht des ersten Ausschusses über den Zwischenfall wegen des Briefes Oberbeck.

Der Bericht des Ausschusses über die Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches gegen den Vorkriegs-Präsidenten des Reiches, die von der Reichsregierung an den Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt wurden, ist im Reichstag angenommen worden. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Erweiterte Zusammenkunft zwischen politischen Gegnern in Leipzig

Leipzig. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurden die politischen Gegner, die von der Reichsregierung an den Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt wurden, im Reichstag angenommen worden. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Die Lage in Ranton

Ranton. In der Fremdenstadt Schamlin sind die Streitigkeiten zwischen den deutschen und japanischen Streitkräften im Reichstag angenommen worden. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris. (Frankfurt) Von französischer Seite erhalten wir über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: In der letzten Tagung sind die Verhandlungen auf dem Tarifgebiet weiter fortgeschritten. Wenn die deutschen Wünsche auf Deckung des französischen Marktes für die deutsche Einfuhr erfüllt werden, kann man mit einer Einigung auf diesem Gebiet leicht rechnen. Ob diese Voraussetzung erfüllt wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Das Betreten der deutschen Delegation geht dahin, das abzuschließende Handelsabkommen so umfassend wie möglich zu gestalten und möglichst allen für den beiderseitigen Wirtschaftsvorteil in Frage kommenden Interessen gerecht zu werden.

Zur Hindenburg-Spende

Hindenburg!

Er ist uns ein leuchtendes Vorbild dafür, wie tief die Liebe zum deutschen Volke alles Irrende überwinden soll.

Dr. Hugo Eckener.

Kamachstellen bei allen Banken, Sparkassen, Postanstalten usw., sowie bei den Postkonten Leipzig 6800 und Dresden 87000.

Der angebliche „Umfall der Aufwertungspartei“

Leipzig. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Die Verleumdung des Reichstagspräsidenten durch die Reichsregierung ist im Reichstag angenommen worden. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Tagung ehemaliger Kriegsgefangener in Bremen

Bremen. In Bremen hat die Tagung der ehemaligen Kriegsgefangenen der Reichsregierung in Bremen stattgefunden. Die Tagung war von dem Reichspräsidenten des Reiches geleitet. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Deutscher Naturtag

Kassel. Auf dem deutschen Naturtag in Kassel sprach weiterhin Prof. Dr. Thiele-Dresden über die Beziehungen zwischen Natur und Naturtag. Er führte aus, daß die Natur die Grundlage unserer Existenz ist. Die Natur ist die Grundlage unserer Existenz. Die Natur ist die Grundlage unserer Existenz. Die Natur ist die Grundlage unserer Existenz.

5. Deutscher Gartenbaugarten

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues hat seine diesjährige Tagung vom 6. bis 9. August in München abgehalten. Die Tagung wurde von dem Reichspräsidenten des Reiches geleitet. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Die Schikanierung der Deutsch-Böhmen bei ihrer Jahresversammlung

Prag. Vom 6. bis 7. d. Mts. fand in Reuditz im Erzgebirge die 22. Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Böhmen statt. An der Tagung nahmen etwa 1000 Teilnehmer teil. Die Tagung wurde von dem Reichspräsidenten des Reiches geleitet. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen. Der Reichstag hat dem Reichspräsidenten die Ratifizierung des Reichsvertrages mit dem Vorkriegs-Präsidenten des Reiches beschlossen.

Bücher und Zeitschriften

Bei der Redaktion eingegangen: Das neue Dabem (Nr. 17, 18) ist erschienen und bietet neben gediegenem Text eine vorzügliche künstlerische Ausstattung. Die rechte deutsche Zeitschrift für das deutsche Volk. Die rechte deutsche Zeitschrift für das deutsche Volk. Die rechte deutsche Zeitschrift für das deutsche Volk.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Gau Nordachsen im S.M.S.S.

Ueberrückungen im Fußball:
 Rödern: SB.—SB. Döbeln 6:4 (2:1).
 Der Kampf um den 10. Platz:
 Waldheim: Spvg.—BSU. Sportlust 24 3:2.
 Olches: SB.—SB. Nitzsch 8:0.
 Nitzsch Sport-Verein verliert knapp in Halle gegen
 28 3:4 und in Merseburg gegen BfV. mit 1:2. Wg.

Das größte Fußballtreffen in Nordachsen

steigt am kommenden Sonnabend 16 Uhr im RSV-Wald
 zwischen

Geis-Clowan Prag—RSV.

Die Klubs zählen als tüchtig. Amateuremeister zu den
 besten Mannschaften des Kontinents und ist besonders ihre
 2:1-Niederlage gegen den Berufsfußballmeister Sparta
 Prag beachtenswert.

Sportfest in Rödern.

Rödern 1. schlägt den Vokalmeister
 Döbelner Sv. 1. 6:4.

Auf dem Sportplatz in Rödern herrschte anlässlich
 des 9. Sportfestes reger Spielbetrieb. Als Einleitung tra-
 fen sich die alten Herren von Sportlust Niesla und Rödern.
 Sportlust holte sich hier mit 3:0 leicht den Sieg. An-
 schließend spielten Olches 2 gegen Rödern 2. Schade,
 daß sich die Röderner erst jetzt zusammengefunden haben,
 sonst hätten sie in den kommenden Verbandsspielen wohl
 einen ernsthaften Gegner abgegeben. Mit 11:2 geschlag-
 en mußten die Olcher ihre Heimreise antreten. Den
 Nachmittag leitete das Knabenspiel Nühlberg gegen Röd-
 ern ein. Nühlberg, durch einige Jugendliche verstärkt,
 hatte das Ende mit 4:1 für sich. R. S. S. 1. Jun. gegen
 Rödern 1. Jun. hieß jetzt die Paarung. Allgemein hatte
 man wohl den Röderner im voraus eine derbe Padung
 verschrieben. Trotzdem die Einheimischen während der
 ganzen 2. Hälfte mit nur 9 Mann spielten, langte es nur
 zu einem mageren 3:1 für R. S. S. Nachdem setzten
 die Damen wieder einmal ihre Kunst; und sie bewiesen,
 daß sie an ihrem Können keinesfalls eingebüßt haben.
 5:1 gegen eine Mannschaft wie B. G. Dresden-Strehlen 1.
 sagt genug. Frä. Johanna Jant wie immer die treibende
 Kraft, vier Tore kamen allein wieder auf ihr Konto.
 Den beiden als Gast spielenden Damen für ihre Unter-
 stützung herzlichen Dank. Einige Minuten vor 5 Uhr
 pflegt der Unparteiische zum Hauptspiel Rödern 1. gegen
 Döbeln 1. Von den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern
 hätte wohl keiner einen solchen unerwarteten Ausgang
 geahnt. Sofort nach Anstoß stehen aber die Röderner
 erkennen, daß sie alles versuchen wollten, um ehrenvoll
 zu bestehen. Und sie haben mehr als das getan! Angriff
 auf Angriff folgt gegen das Döbelner Tor; aber das letzte
 Bollwerk ist unüberwindlich. Endlich, in der 35. Minute
 hat Jhoch mit einem Radschlag Glück und schießt zum
 1. Tor ein. Die Röderner freuen sich, wenigstens die
 Ehre gerettet zu haben, denn trotzdem die Einheimischen
 überlegen spielen, glaubte noch niemand an den End-
 sieg der Röderner. Die Freude währte nicht lange, denn
 kurz darnach gelangt den Schwarzwäldern der Ausschlag.
 Kurz vor Halbzeit schießt Niede II mit scharfem Schuß
 zum Führungstor für Rödern. Halbzeit! Haben sich die
 Röderner ausgegeben, oder werden sie mit den bis jetzt
 gezeigten Leistungen fortfahren. Das letztere sollte der
 Fall sein. Kurz nach Wiederantritt ist es wieder der uner-
 müdliche Niede II, der mit Bombenschuß Nr. 3 in das
 Reh jagt. Die Begeisterung hat sich noch nicht richtig
 gelegt, als Quas in seiner Partie Nr. 4 einschließt.
 Döbeln gibt sich die denkbar größte Mühe, aber das
 Schlußtor der Röderner ist auf der Hut. Eine der
 bekanntesten Grillschen Seiten wird in der 70. Minute
 zum 5. Tor verwertet. 5:1!! Das ist dem Vokalmeister
 doch zu viel, eine vorübergehende Schwäche der Ein-
 heimischen geschickt ausnützend, schießen sie in der 75.
 und 77. Minute zwei Tore. Dadurch angebornt versuchen
 sie noch einmal, im Endspurt den Sieg an sich zu bringen.
 Aber auch Rödern hat sich wieder erholt und erzielt mit
 forchem Angriff das 6. Tor. Drei Minuten vor Schluß
 verbessert Döbeln sein Torverhältnis auf 6:4. Mit die-
 sem Resultat scheidet der Schlussspieler die tapferen Röderner
 als verdienter Sieger. Daß es kein Zufallsereignis ist,
 beweist auch das Ueberverhältnis von 12:3. Die Mann-
 schaft des Vokalmeisters zeigte gute Leistungen. Beide
 Verteidiger und die Außenstürmer verdienen besonderes
 Lob. Die Röderner El übertraf sich in allen Teilen
 selbst. Einen besonders guten Tag hatten die drei Innen-
 stürmer. Hervorzuheben ist die jederzeit anständige Spiel-
 weise, deren sich beide Mannschaften von Anfang bis
 Ende beileigten. Schiedsrichter Richter, H. S. V., lei-
 tete jederzeit zur beiderseitigen Zufriedenheit. R. S.

Rund um Dresden.

Der Gau 37 des Bundes Deutscher Radfahrer brachte
 am Sonntag die 235 km lange Fahrt Rund um Dresden
 zum Austrag. Bei den Berufsfahrern waren die drei
 Fabrikanten Opel, Diamant und Wita durch ihre stärksten
 Fahrer vertreten, von denen der Diamantfahrer Niede als
 erster das Ziel passierte. Bei den Amateuren folgten die
 Gebrüder Wolke.

Leipziger Sporthalle „Kühnlein“.

Die Leipziger Winterabendspiele sind in der Halle 9
 der Lechnischen Wette auf dem Kuehnelungsgelände errichtet
 werden und den Titel Leipziger Sporthalle „Kühnlein“
 führen. Die Sporthalle wird Platz für über 8000 Zuschauer
 geben. Die Eröffnung wird vermutlich schon am 1. und 2.
 Oktober erfolgen. Den Abschluß bildet dann das 1. Leip-
 ziger Sechstages-Tennen, für das bis Ende vom 8.—11.
 Januar in Aussicht genommen sind. Die Leipziger Sport-
 halle „Kühnlein“ wird eine Art Stadthalle sein, wie sie
 Dortmund in der Westfalenhalle und Breslau in der Jahrh-
 underthalle bereits seit Jahren besitzen. Sie wird auch für
 große Konzertsäle und politische Versammlungen zur
 Verfügung gestellt werden.

Zentralstelle für Radfahrwege.

Der Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller e. V. der
 sich seit langem eingehend mit der Förderung der Prospe-
 ranza für Radfahrwege befaßt, hat zur Vereinfachung und
 Zusammenfassung dieser Arbeiten für das ganze Reich eine
 „Zentralstelle für Radfahrwege“ geschaffen. Alle Organi-
 sationen und Zeitungen, die am Radfahren interessiert sind,
 haben Gelegenheit, von dieser Zentrale jede gewünschte
 Auskunft und Ratsschläge zu erhalten. Die Radfahrerver-
 bände sollen durch diese Maßnahme entlastet werden und
 werden gebeten, alle auf Radfahrwege bezüglichen Anfragen
 und Wünsche nur noch zu richten an die Zentralstelle für
 Radfahrwege. Berlin W. 9, Dinst. 11.

Ruffische Schwimmer in Jittau.

Am 20. und 21. August findet in Jittau das Bezirks-
 turn- und Sportfest des 12. schlesischen Turnbezirks (Arbeiter-
 turn- und Sportbund) statt. Eine besonders interessante
 Note erhält die Veranstaltung durch den Start einer
 russischen Schwimmermannschaft, die am Sonntag, den
 21. August nachmittags 3 Uhr gegen deutsche Schwimmer
 aus Dresden, Görlitz, Jittau und Oldersdorf antreten wird.

Zweites Reichstreffen

der Deutschen Jugend Kraft in Köln.

Anlässlich des Empfanges der Deutschen Jugend Kraft
 durch die Stadt Köln verließ der preussische Bobisfabri-
 kanten-Direktor im Namen der preussischen Staatsregierung
 dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer, dem Dezerenten für
 Sport Bürgermeister Dr. Blüthgen, sowie dem Bezirksvor-
 sitzenden Karl Nielsen-Köln die Staatsplakette für Sport
 und Jugendpflege. Der Sonnabend des zweiten Reichs-
 treffens der Deutschen Jugend Kraft war dem Turnen und
 den Vorreden der einzelnen Sportarten vorbehalten. Es
 kamen die Reichsmeisterchaft im Schlagballspiel und im
 Fußball zur Entscheidung. Speidori-Droid, der weltweite
 Schlagballmeister siegte mit 92 zu 58 gegen D. J. P.
 Franzenhof (Süddeutscher Meister) und wurde damit
 Schlagballmeister der D. J. P. Die Fußballmeisterchaft
 gewann Sparta Nürnberg durch einen durchaus verdienten
 6:1-Sieg über T. u. Sp. 08 Domburg-Gochsede. Am
 Sonntag nachmittags waren zu den Leichtathletikämpfen in
 der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions etwa 80 000
 Zuschauer anwesend, die mit dem gedehnten Sport durchaus
 zufrieden sein konnten. Gute Zeiten gab es im 100 Meter-
 Lauf, wo die Meisterschaft in 11 Sekunden gewonnen wurde.

Der Reichspräsident

bei den Heeresmeisterschaften.

Am Sonntag wurden im Reckstadion in Anwesenheit
 des Reichspräsidenten die deutschen Heeresmeisterschaften
 mit der Entscheidung in Leichtathletik und Schwimmen be-
 endet. Reichspräsident v. Hindenburg nahm persönlich die
 Preisverteilung vor. Der Chef der Heeresleitung General
 Hepe, Blüthgen-Dergat und die Militärattachés verschiedener
 Länder waren als Zuschauer erschienen.

Deutsche Freiballspieler

wollen über 12000 m fliegen.

Wda. Die Stadt Bitterfeld soll, wie verlautet, demnächst
 Stützpunkt eines interessanten und für die viel besprochenen
 Luftfahrt in der Stratosphäre bedeutenden Experiments
 werden. Die bekannten Freiball-Führer Major a. D.
 Stelling und Oberstabsarzt a. D. Kroschel planen, von Bitter-
 feld aus mit einem 9500-ohm-Ballon Höhenflüge möglichst
 über 12000 m zu machen. Es handelt sich dabei um keine
 Rekordflüge, sondern um rein wissenschaftliche Untersuchungen
 über die Beschaffenheit und die Lebensbedingungen in diesen
 Höhen. Es sollen Luftproben genommen werden, um
 Dichte und Temperatur festzustellen. Wichtige Kräfte
 werden außerdem an einem Motor unternommen werden,
 um dessen Lauf, Betriebsstoffverbrauch usw. auf bezüglichen
 Höhenflügen zu beobachten.

Immerwährend

werden Reiseleistungen auf das „Meister
 Tagblatt“ von allen Zeitungsabzählern und zur
 Vermittlung an diese von der Tagblatt-Gesellschaft
 Bels, Goethestraße 58, entgegenzunehmen.

Bericht über den Schlachtwert

am 6. August 1927 in Dresden.

Stufe Nr. 50 kg in Markt.

| Schlachtwertsetzung und Wertklassen | Anteil | Schlachtwert |
|--|--------|--------------|
| A. Rindfleisch (Kauftrieb 108 Stück): | | |
| 1. Bestk., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes | 61—68 | 113 |
| 2. sonstige vollfleischige | 54—58 | 102 |
| 3. Rindfleisch | 44—49 | 92 |
| 4. gering gemästete | 38—40 | 81 |
| 5. gering gemästete | 30—34 | 71 |
| B. Kalbfleisch (Kauftrieb 254 Stück): | | |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | 60—68 | 106 |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 54—58 | 102 |
| 3. Rindfleisch | 48—52 | 98 |
| 4. gering gemästete | — | — |
| C. Schweine (Kauftrieb 304 Stück): | | |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes | 58—57 | 109 |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 45—51 | 92 |
| 3. Rindfleisch | 34—40 | 83 |
| 4. gering gemästete | 25—29 | 79 |
| 5. polsterter Weiberinder | 50—53 | 95-104 |
| D. Hühner (Kauftrieb 41 Stück): | | |
| 1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes | 58—68 | 105 |
| 2. sonstige vollfleischige | 47—54 | 101 |
| E. Gänse (Kauftrieb — Stück): | | |
| mäßig gemästete Jungvögel | | |
| F. Enten (Kauftrieb 638 Stück): | | |
| 1. Doppellentener bester Maß | — | — |
| 2. beste Maß- und Saugentener | 75—80 | 125 |
| 3. mittlere Maß- und Saugentener | 66—72 | 115 |
| 4. geringe Enten | 60—65 | 104 |
| 5. geringste Enten | — | — |
| G. Schafe (Kauftrieb 1396 Stück): | | |
| 1. beste Wollschämmer und jüngere Wollschämmer: | — | — |
| 1. Weibschaf | 61—64 | 125 |
| 2. Stallschaf | — | — |
| 2. mittlere Wollschämmer, ältere Wollschämmer und ausgemästete Schafe | 55—59 | 121 |
| 3. fleischige Schafschaf | 44—48 | 108 |
| 4. geringgemästete Schafe und Lämmer | 35—60 | 77 |
| H. Scheweine (Kauftrieb 2518 Stück): | | |
| 1. Fettfleisch über 800 Pfd. | — | — |
| 2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. | — | — |
| 3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. | — | — |
| 4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. | — | — |
| 5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd. | — | — |
| 6. fleischige Schweine unter 120 Pfd. | — | — |
| 7. Sauen | — | — |

Ausnahmepreise über Kotz. Die Preise sind Marktpreise
 für nächsten morgigen Tiere und schließen sämtliche Speise des
 Ferkels ab. Stal für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfas-
 ser, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich
 also wesentlich über die Stalpreise.

Von dem Kauftrieb sind 9 Rinder ausländischer Herkunft,
 78 Rinder, davon 11 Ochsen, 4 Bullen, 58 Kühe, außerdem
 280 Schafe. Beschäftigung: Rinder schlecht, Kühe mittel, Schafe
 langsam, Schweine gut.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großhain. Sonnabend
 den 6. August 1927. Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig.
 Faute gekühlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen,
 hiesiger, alt (88—90 kg) 12,80—12,50, da. 12,60—13,00;
 Roggen, alt —, da. neu 11,00—10,80. Sommer-
 gerste —; Wintergerste 9,50—10,00; Hafer 13,20—12,70;
 Mais, Boplatz 10,50; Waisenschrot 11,60; Weizenkeim, alt 3,00—4,00;
 neu 2,50; Weizen- und Roggenstroh 1,20—1,40; Hafer-
 stroh 1,20; Weizenmehl (60%) 23,50; Roggenmehl (60%)
 18,00; Roggengerstemehl 10,20; Roggenmehlmehl 11,60;
 Roggenkleie (Auslandsmark über Notiz) 8,50—8,80; Weizenkleie
 7,50; Speisestärke 4,25—4,50; in einzelnen Sorten 3,00.

Auf dem Großhainer Wochenmarkt stellten sich am
 Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel 15—25 Pf.;
 Heidelbeeren 45—50 Pf.; Johannisbeeren, rote 30—35 Pf.;
 Stachelbeeren 25—30 Pf.; Preiselbeeren 45—50 Pf.; Birnen 15 bis
 20 Pf.; Äpfel, grüne 25—30 Pf.; Butter, das Stück 90 bis
 100 Pf.; Eier, Stück 12—13 Pf.; Kalbfleisch 130 Pf.; Rind-
 fleisch 110 Pf.; Wildfleisch 120 Pf.; Schweinefleisch 90 Pf.; Blut-
 wurst 120 Pf.; Leberwurst 120 Pf.; Reismehl 120 Pf.; Gurken,
 grüne, hiesige 30—35 Pf., da. saure (neue) 8—12 Pf.; Kartoffeln,
 neue 6—7 Pf.; Kürbisse, Äpfel 40—45 Pf.; Blumenkohl, hiesiger,
 Kopf 35—50 Pf.; Kohlrabi, junger, Kopf 8—15 Pf.; Weichkäse,
 hiesiger 15—20 Pf.; Weichkäse 20—25 Pf.; Äpfel 10 Pf.;
 Pfäutchen 30—40 Pf.; Weichkäse 35 Pf.; Salat, hiesiger, Staube
 5—10 Pf.; Tomaten 25—35 Pf.; Zwiebeln 15—20 Pf.

Am 6. August. Getreide und Mehl pro 100 kg, sonst
 pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer —,
 pomm. —, Roggen, märkischer 215—219, märkischer, neu —,
 pomm. —, Gerste, Sommergerste —, neue Winter-
 gerste 195—204, Hafer, märkischer, alt —, neu —;
 Mais, loco Berlin —, Wagon frei Hamburg 183—190. Weizen-
 mehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken
 über Notiz) 34,25—36,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin
 brutto inkl. Sad 31,00—32,25. Weizenkleie, fr. Berlin 13,75.
 Roggenkleie, fr. Berlin 15,00—15,25. Weizen- und Roggen-
 stroh 21,00—23,00, Weizenstroh 21,50—23,50. Weizen-
 stroh 22,00—23,00. Weizen 23,00—24,00. Weizen, ohne 14,75
 bis 15,75, gelbe 15,75—17,75. Gerstena, neu —.

PRESTO

Der deutsche Qualitäts-



Freigebl. A. G. Chemnitz

Verkauft in Dresden:
 Presto-Verkaufsges. m. b. H. Chemnitz, Niederlassung Dresden-A., Prager Str. 43, Tel. 27385, 27408 — Abteilung
 Reparaturwerkstatt, Dresden-Plauen, Coesbützer Str. 1 — Mitverkaufsstelle für Presto-Zylinder: Albin Bley, Goethestr. 57.

Marie hiermit, meiner
 Frau Marie Leh-
 mann etwas zu borgen, da
 ich nichts für sie bezahle.
 Otto Schwann,
 Seibahn-Lager C.

Einfach möbl. Zimmer
 mögl. Größe, gerucht.
 Offerten unter X 274
 an das Tagblatt Niesla.

Ein einf. möbl. Zimmer an
 soliden Herrn zu vermieten.
 Be. erst. im Tagbl. Niesla.

Autogarage
 Einige Bogen, mit und
 ohne Wägen, sind noch
 preiswert zu verkaufen.
 Maschinen-Zentrale
 Niesla (273)
 Ad.: Bernhard Hoffmann
 Seib.-Lager C., Tel. 273.



In Güte
 und Reinheit
 unübertroffen

Möbl. Zimmer
 für den
 per 15. 8. in 4 t 30 jäh.
 Kaufmann gegen Voraus-
 zahlung. Offerten u. Preis-
 angabe erbeten untl. W 273
 an das Tagblatt Niesla.

Die Einigkeit der Christen.

Genauere, 6. August. Die heutige Sitzung... Die Einigkeit der Christen... Die Einigkeit der Christen...

Die Ausstellung der deutschen Jugend 'Das junge Deutschland'

wird vom Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände... Die Ausstellung der deutschen Jugend 'Das junge Deutschland'...

Die Ausstellung der deutschen Jugend... Die Ausstellung der deutschen Jugend...

Plan der Ausstellung:

- 1. Die bevölkerungspolitische, soziale und gesundheitliche Lage der Jugend... 2. Die Freiheit der Jugend... 3. Die Kulturbewegung der deutschen Jugend...

Erneute Festnahme eines nächtigen Raubmörders.

Der Schrecken der Sächsisch-Böhmischen Schweiz unerbittlich gemacht.

Ein gefährlicher Einbrecher, der in den letzten Wochen... Erneute Festnahme eines nächtigen Raubmörders...

Zum Raubmord im Staatsforstrevier Cunnersdorf, Sächs. Schweiz

ist folgendes zu berichten: Nach Gerüchten, die im Grenzgebiet...

Stunden der Prüfung.

Roman von Alfred Sassen. 1. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Komtesse Adele neigte leicht den Kopf...

starke hinein in die leichte, golddurchfunkelte Dämmerung... Stunden der Prüfung...

Dieser Vorgang kann uns jedoch erst guttelt werden, wenn Sie wissen, wer wir sind... Stunden der Prüfung...

Vertical text on the left margin, likely a list of numbers or page markers.

Diese Gerichte entsprechen nicht den Tatsachen. Wohl erfolgte am Freitag wegen unbesetzten Grenzübertritts eine Besinnung. Da es sich um einen Arbeiter aus der Ortsgemeinde des am 19. Juli erschlagenen und demnach als Mordwerkstarbeiter Schöfer aus Brunnerdorf handelte, so erstreckten sich die politischen Erörterungen auch auf das noch ungelöste Verbrechen. Es konnte bald festgestellt werden, daß der wegen unerlaubter Ueberschreitung der Landesgrenze festgenommene Arbeiter am Tag der Tat sich an seiner Arbeitsstelle befunden hatte und demnach mit der Nordseite Schöfers nicht in Verbindung zu bringen ist. Im übrigen dauern die kriminalen und politischen Erörterungen zwecks Aufklärung dieser rätselhaften Tat unvermindert fort.

Gerichtssaal.

Ein gemeingefährlicher Lebenslieb und Hotelbetreiber, der am 2. August 1886 zu Freiberg geborene, erheblich vorbestrafte Reisende und angebliche Journalist Max Johannes Hadenberger, hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht Baugen zu verantworten. Der Angeklagte verübte zuletzt von Anfang Mai 1924 bis zum 31. Dezember 1926 in den Gefängnissen zu Görtitz und Dresden Strafen. Nach seiner Entlassung bis zu dem am 26. April d. J. von der Kriminalabteilung Baugen erfolgten erneuten Festnahme hat Hadenberger eine große Anzahl Zeh- und Hotelbetrieberien und Viehhändler, zum Teil in Urmachergeschäften, verübt. Der Angeklagte war in Sachsen, ferner in Schlesien und in der Provinz Brandenburg, sowie in Thüringen herumgezogen, mietete sich unter allen möglichen Namen und Ständebestimmungen ein, verstand es, sich als sachverständig hinzustellen und verschwand dann in geeigneten Augenblicken, ohne die aufgelaufenen Rechnungen zu bezahlen. Als Spezialität betrieb Hadenberger Viehhändler- und Goldwägerei-Geschäfte aus, wo deren Inhaber oder die juristischen Angehörigen nicht ständig in den Verkaufsräumen anwesend sind. Hadenberger betrat die betr. Geschäfte, erkundete sich nach den Kosten einer Reparatur oder anderen niedrigen Angelegenheiten und verließ dann die Geschäfte, ohne die Tür richtig einzuschließen. Sobald er merkte, daß niemand mehr im Laden weilte, schreite Hadenberger zurück und stahl dann vornehmlich Taschengeld. Bei einer derartigen Diebstahlerei erlitt die rückfällige Angeklagte

schonunglos diebstahlhaftig in Wohnung gehen, was festgestellt wurde, als er dann sofort in der Umgebung von Baugen und unter dem Vorzeichen, er sei plötzlich in Selbstverlegenheit geraten, verhandelt oder verurteilt. Zur Abwehrung waren eine große Anzahl gleichartig benannter Diebstahl angelegt, wodurch Urmacher und Goldwägerei-Geschäftsinhaber in Witten, Gera, Glangau, Dresden, Leipzig, Leipzig, Chemnitz, Chemnitz, Döbeln, Waldheim, Glangau, Erfurt und vielen anderen Orten auf. Für diese vorgenannten, wie schon erwähnt, im Rückfalle verübten Diebstahl wurden insgesamt drei Jahre Gefängnis auszusprechen und auch auf fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte angeordnet.

Wird die Sonne kleiner?

Die wissenschaftlichen Messungen des Sonnendurchmessers haben ergeben, daß der Sonnendurchmesser in den letzten zwei Jahren von seinem Normalwert, der 308 Millionen beträgt, erheblich abgewichen ist. Schon im Jahre 1924 konnte eine Verminderung um 0,03 Prozent gemessen werden, die sich im Jahre 1926 auf 0,08 Prozent erhöhte. Die Verkleinerung ist zwar für die Größe der Sonne nicht sehr erheblich, beträgt aber doch ungefähr 200 Kilometer, was für die in Betracht des geringen Zeitraums nicht unbedeutend erscheint.

Was bedeutet nun diese Verkleinerung des Sonnendurchmessers? Schon Helmholtz hat darauf hingewiesen, daß die Sonne sich verkleinern müsse, um den ständigen Verlust an Wärme wieder auszugleichen. Die Sonne verliert soviel Wärme, daß man in jeder Stunde 75 000 Kilogramm Kohlen auf jedem Quadratmeter der Sonne verbrennen müßte, wenn man den Wärmeverlust wieder ausmachen wollte. Tatsächlich sind sich die Gelehrten noch nicht darüber einig, wobei die Sonne die neue Wärme nimmt, die sie ständig an die kalte Umgebung abgibt. Bekanntlich strahlt die Oberfläche der Sonne unausgesetzt eine Hitze von rund 6000 Grad aus, und ohne die Zulufuhr neuer Wärme müßte sich die Sonne unausgesetzt um ungefähr 4-8 Grad ab-

kühlen. Dies tut sie nicht, denn wir wissen, daß die Wärme der Sonne in der kürzesten Zeit nicht wesentlich abgenommen hat. Würde sie sich in dem Maße verringern, wie sie ohne Wärmeverlust abnimmt, dann wäre sie um 600 Grad wärmer geworden als heute, was sie aber offensichtlich nicht war. Helmholtz glaubt, daß der Genuß der äußeren Sonnenstrahlung einen den Mittelwert der Sonne gewissermaßen die Wärme der Sonne bilde. Wenn die Sonne sich allmählich in ihrem Durchmesser nur um 10 Meter verringerte, so würde sie diejenige Wärme erzeugen, die sie jeden Augenblick verliert. Diese Annahme von Helmholtz über die Erzeugung der Sonnenwärme kann aber nicht zureichen, da dann die Sonne kaum 20 Millionen Jahre alt sein könnte. Wir wissen aber aus der Entwicklung der Erde, daß dies nicht richtig ist. Es muß also eine andere Wärmequelle vorhanden sein, die allem Resten nach in dem Bereich der Wärme besteht.

Somit ist es nun festgestellt, daß dieser Verlust der Wärme unter Einwirkung ungenügender Energien vor sich geht, die schon daraus erkannt werden kann, daß bei den mit dem Atommodell verbundenen Sonnenexplosionen Geschwindigkeiten von 800 Kilometern in der Sekunde für die Materie entwickelt werden. Diese ungeheuren Energien beim Zerfall der Atome sind durchaus geeignet, die Heizung der Sonne zu bewirken. Wenn auch die Bestätigung der Tatsache, daß der Durchmesser der Sonne in den letzten Jahren um ein geringes kleiner geworden ist, die Annahme von Helmholtz als rechtigsten scheint, so hat doch tatsächlich diese Tatsache nichts mit der Helmholtz'schen Hypothese zu tun. Die Verkleinerung des Sonnendurchmessers, die jetzt beobachtet wurde, bedeutet mehr ein Sinken der Sonne, als ein Sinken für ihr Sterben. Der Sonnendurchmesser ist nicht sinkend. Er ist im Mittel 1 392 000 Kilometer groß, die mittlere Dichte der Sonne ist aber nur 0,265 von der unserer Erde. Der Durchmesser der Sonne wird sich allmählich verkleinern, aber nicht auf nur im Laufe von Jahrtausenden vor sich, weshalb in einem Umlauf, der von menschlichen Meßgeräten gemessen werden könnte.

aufstretenden hitzigen Fieber erkrankt worden. Der Württembergische Gwald Bach starb. Durch die gefährliche Epidemie war das Krankenhaus überfüllt, die Arbeitsansprüche an das Personal hatten sich um das Doppelte gesteigert. So konnte es in der Verwirrung und Uebereilung geschehen, daß man den verstorbenen Gwald Bach als Erwin von Brückenau bezeugte und dessen Angehörigen in der Heimat auch die diesbezügliche Todesmitteilung machte. Erwin von Brückenau genas jedoch, und als er das Krankenhaus verließ, erfuhr er von dem Irrtum, den man begangen hatte. Er schloß dazu. Der Gedanke durchdrachte ihn, erst noch einmal mit allen Kräften zu versuchen, dem Schicksal einen Günstbeweis abzutrotzen, sich emporkämpfend. Dann war es zu einer Aufklärung immer noch Zeit. Inzwischen mochten sie im fernem Vaterland glauben, der verlorene Sohn sei tot — so brauchten sie sich nicht in quälenden Vermutungen zu ergehen und in bitteren Gedanken vor neuer Schande zu zittern, die der Bericht über sie bringen könnte.

Nach kurzem Atemholen drängte er zum Abbruch. Erwin von Brückenau verfuhr sich durch unentwegte Arbeit in klare und gesicherte Regionen aufzuschwingen. Allein Fehlschlag um Fehlschlag war der Lohn all seines Strebens. Da verzweigte er endlich seine Kräfte, sein Können in der Weise, die für ihn, den ehemaligen Reiteroffizier, die naheliegendste war. Er wurde Kunstreiter — der Kunstreiter hielt es aber nicht für nötig, in die Heimat die Kunde gelangen zu lassen, daß er noch nicht tot sei, sondern Abend für Abend erst darauf gefaßt sein müsse, den Hals zu brechen.

Mit einem melancholischen Lächeln hatte der Fremde seine Aufklärung bis zu diesem Punkte geführt. Nun schloß er — erschöpft von dem langen und aufregenden Bericht.

Von den widersprechendsten Gefühlen erfüllt, war Komtesse Adele in ihrer letzten Wendung hatten diese Worte etwas Tiefereisendes für sie gehabt. Bläß und leise fragte sie jetzt: Sie haben von sich selbst gesprochen —? So wäzen Sie also —?

Ich bin Erwin von Brückenau. Die Tränen, die ich vor wenigen Minuten hier weinte, erpreßte mir der übermächtige Einheitsglaube, den ich mit jedem Atemzug einsoj auf diesem geliebten, teuren Boden, auf den ich vor langen Jahren durch schwerwiegende Taten jugendlichen Leichtsinns jedes Anrecht verlor. Das amerikanische Krankenhausleben, von dem ich Ihnen berichtet habe, mein gnädiges Fräulein, mag romanhaft genug klingen, und ich dürfte mich wahrlich nicht wundern, wenn Sie meiner Erzählung mit lächelndem Zweifel gegenüberstünden.

Komtesse Adele machte eine Bewegung, die jedoch nicht ganz eine leichte Unsicherheit verbergte.

Inzwischen war ein erheblicher Schein über das düstere Gesicht des Mannes hingegangen, und seine Stimme klang ruhiger, weicher und jählich, als er weiter sprach: So wissen Sie, daß ich einen lebenden Beweis für die Wahrheit meiner Behauptung zu erbringen vermag — einen Beweis, der gerade für Sie, mein gnädiges Fräulein, die vollste Kraft der Ueberzeugung besitzen wird. Er wandte sich seiner Begleiterin zu. Mein Kind, willst du nicht dieser Dame den Antlitz zeigen?

Nur mit sichtlichem Widerstreben hob die Aufseherin eine feine, schmale, in dunklem Leder steckende Hand, um dem verschüllenden Schleier zurückzuschlagen. Nun war es geschehen. Komtesse Adele vermochte einen Ausruf unsäglicher Ueberraschung nicht auf den Lippen zurückzuhalten. Wie gebannt hatte sie in die Blüge der Fremden — ihr Spiegelbild sah sie vor Augen, nicht anders! Nur daß ein dieser Ernst auf dem holden Antlitz da vor ihr mochte, der ihrer eigenen Stirn für gewöhnlich fremd war.

In der Seele der wortlos Schauenden schoß mit der Bemerkung des Mannes, daß er Kunstreiter sei, der Bericht zusammen, den gestern Abend Freiherr von Rühlhing von ihrer Doppelgängerin im Jirkus, der schönen Schultreiterin, gegeben. Sie streckte die Hand aus und stammelte: „Wie Ethel! Richtig wahr — Sie sind es?“

„Ah, Sie haben bereits den Jirkus in der Stadt besucht?“ wozu der Vater des lieblichen Wesens ein.

Komtesse Adele schüttelte den Kopf. „Nein — man hat mir nur von der auffallenden Ähnlichkeit gesprochen, die — aber das ist mehr als bloße Ähnlichkeit — in Ihnen ist ein Stück von mir, in mir ein Stück von Ihnen,“ rief sie impulsiv aus. Sie war einem Jauber verfallen. Die Fremde, die ihr vor wenigen Augenblicken unter der Hülle ihres dichten Schleiers noch so geheimnistoll gegenüber gestanden, sah sie nun plötzlich vor sich als eine Erscheinung von hellem

Item, sonnengleich, ausgegangenem Niedrig. Und es war kein Fremde mehr für sie. Blut von ihrem Blut floß in den schlanken Gliedern dort, leuchtete von den roten, feingekrümmten Lippen. Und der bewegend fremdartige Hauch eines schicksalreichen Daseins umschwebte die monnige Gestalt.

Komtesse Adele hatte eine große, freie, unverwundene Seele, die, wenn sie geben mußte, sofort und ohne jeden Rückhalt gab. Mit einem hirtreudigen Lächeln streckte sie beide Hände her so jeltam gefundenen Verwandten entgegen und rief: „Seien Sie mir willkommen — auf diesem Boden — und in meinem Herzen!“

Die stille, ernste Miß Ethel wollte sichtlich das Ueberraschende in diesen Worten durch einen Dank von gleicher Wärme vergelten, und doch abgerte sie mit einem Blick auf den Vater.

Komtesse Adele verstand sofort. Sie bot ihre Hand dem Kunstreiter und versicherte in ihrer schönen Wahrhaftigkeit: „Aus — Sie heße ich von Herzen willkommen, Oheim — ich meine Sie ja.“

Erwin von Brückenau neigte sich ritterlich über die dargebotene Hand und küßte sie. „Diese Stunde,“ sagte er dann, „läßt in meiner Brust manche Wunde heilen, die das unerbittliche Leben geschlagen. Ich danke Ihnen — o, wie ich Ihnen danke!“ Er wandte sich zu seiner Tochter. „Und nun wollen wir in stillem Glück wieder gehen, mein Kind —“

Komtesse Adele erhob Einspruch. „Fort wollen Sie? Ohne das Herrenhaus betreten zu haben? Ohne daß Sie meinen Bruder Adolf gesehen —? O, das ist doch nicht Ihr Ernst!“

Eine leichte Verunsicherung kam neuerdings über Erwin von Brückenau. Er nickte vor sich hin: „Ihr Bruder war gerade geboren, als ich mich durch meinen Leichtsinn selbst aus der Heimat verbannte — o, wie viele, viele Jahre sind seitdem in den Schöpfung der Zeit hinabgesunken! ... Ihr Bruder — mein Weibe —“ setzte er dann lebhafter hinzu, „o, ich würde ihm nicht weniger gern als Ihnen die Hand drücken — aber ich weiß ja nicht, ob er dem Kunstreiter gegenüber sofort zum Willkommengruß bereit sein wird. Wenn seine Haltung eine kühle, ablehnende wäre, so — nein, nein, um meines Kindes willen, auf dessen Weg auch nicht der Schatten einer Verdächtigung fallen darf, muß ich dieser Möglichkeit ausweichen! Sie verstehen mich.“

Komtesse Adele durchdrachte der Gedanke, daß Graf Adolf, wenn er sichtlich gekannt sei, was leider in der letzten Zeit überraschend häufig vorkam, recht wohl ein hochmütiges, verletzliches Wort ansprechen könne. Das mußte selbstverständlich der lieblichen Ethel erspart bleiben. Es war auf jeden Fall besser, den Bruder erst vorzubereiten. Sie drang deshalb vorläufig nicht weiter in die beiden, ihr in das Schloß zu folgen, sondern sagte warm und herzlich: „Nun gut, ich werde meinen Bruder von der seltsamen Schicksalslaune berichten, die da gewaltet hat. Sie erlauben mir doch, von Ihren Eröffnungen Gebrauch zu machen? Ich danke Ihnen, Oheim. Und ich zweifle keinen Augenblick, daß Graf Adolf sofort die Bitte an Sie und meine liebe Cousine ergötzen lassen wird, im Vollgefühl der Heimatsberechtigung im Schloß zu erscheinen.“

Vater und Tochter verabredeten sich in inniger Dankbarkeit von der Komtesse, die sie zu dem Pflichten zurückgeleitet und ihnen dann nachsah, wie sie über die Wiese hinüber nach der Landstraße schritten. Von dort erfolgte noch ein Gruß von der lieblich ernsten Miß Ethel; sie winkte mit ihrem Lauch. Komtesse Adele dankte mit einem Handkuß und betrat dann wieder die Wandlung des Parkes.

Nach längerem Hin- und Herdenken kam sie zu dem Schluß, es sei am geratensten, den Bruder nicht sofort von dem Vorgefallenen zu unterrichten. Er lehnte dann vielmals den geplanten Besuch im Jirkus ab und war geneigt, Vater und Tochter für Abenteuer zu halten, die durch ein Märchen irgendwelcher Vorteile von ihm erpreßten wollten. Das durfte nicht geschehen, denn dann wäre von vornherein jeder Weg zur Selbständigkeit verpfändet gewesen.

Deute Abend mochte Miß Ethel Schönheit, die von so eigen vornehmer Art war, auf ihn einwirken — er mußte ja sofort erkennen, daß die wunderbare Ähnlichkeit zwischen der Schultreiterin und der Schwester kein Spiel der Natur sein konnte, daß da Blutbande vorhanden sein mußten. Und dann sagte sich unter dem bestimmenden Eindruck des Augenblicks gewiß alles viel leichter nach den brennenden Wünschen der Komtesse.

Die schöne Aristokratin erschien im Jirkus in Begleitung der Frau Hauptmann, des Bruders und des Freiherrn von Rühlhing, der um die Erlaubnis gebeten hatte, sich den Herrschaften anzuschließen. Im frühlicher Unbehagen sah die Komtesse in ihrer Koax, während in mehreren Herrmannen, die

sich aus Konversationsfähigkeiten und Vertretern der vornehmen Lebens- und Spacemittel zusammensetzten, ein lebhaftes Gespräch entstand, dessen Gegenstand sichtlich die in Jugend und Anmut strahlende Logeninsassen war.

Man war begierig auf das Schauspiel im Jirkus, auf die Nummer des Programms, die Miß Ethel auf ihrem anstehenden Gange gehörte. Dann war der Augenblick des Vergleichs gekommen zwischen den beiden Schönheit, deren aparter Reiz ganz von der gleichen Art war. Zum Ueberschuß trug die Komtesse ein dunkles, glatt die Hüfte umschließendes Kleid, das Wehmlichkeit mit dem Reizkleid hatte, in dem die Schultreiterin in die Bahn zu sprengen pflegte. Man war ungeneigt gespannt in den Kreisen der „Wissenden“.

Unterdessen nahm der erste Teil der Vorstellungen einen stottern Verlauf. Es wurde wirklich Gutes geleistet, wie Freiherr von Rühlhing gestern Abend mit Recht verächtelt hatte. Das jahrelang erscheinende Publikum war sehr beifallsfreudig. Auch die Komtesse regte mehr als einmal die Hände, und alle diejenigen, die ihr bei ihrem Erscheinen einen ehrerbietigen Gruß gesendet hatten, hielten es dann für ihre Pflicht, sie zu unterhalten.

Der jungen Dame war übrigens ein Teil ihrer frühlichen Unbesonnenheit verloren gegangen, so sehr sie sich auch bemühte, dies zu verbergen. Sie hatte in einer Loge gegenüber eine auffallend geleidete weibliche Erscheinung bemerkt und zu ihrem Befremden beobachtet, daß Graf Adolf mit der schon etwas bejahrten Dame einen vertraulichen Gruß getauscht. Unschlüssig peinlich war sie davon berührt worden, und dieses Unbehagen steigerte sich noch, als zufällig von einem benachbarten Platz der Name der auffallenden Dame an ihr Ohr schlug, der ihr dem Hören nach nicht fremd war.

Diese Frau Helene Sandorf war die Witwe eines Kaufmanns, der sich durch das Auswegsmittel eines Revolver-schusses den Folgen eines betrügerischen Bankrotts entzogen hatte. Obwohl seine Gattin vollständig mittellos zurückgelassen war, hatte sie ihre sehr luxuriös eingerichtete Wohnung nicht aufgegeben, und man murrte nun manderlei über die Hilfsquellen, die ihr zu Gebote stehen sollten. Es ging nämlich das Gerücht, es werde in ihrem Salon gespielt.

Komtesse Adele hatte in einer Gesellschaft halb wider ihren Willen, diese nicht gerade laudbaren Aufschlüsse über Frau Helene Sandorf mitanhören müssen. Nun sah sie heute die Dame von Angesicht zu Angesicht und mußte sich davon überzeugen, daß ihr Bruder zu den näheren Bekannten der Uebelbesprochenen zählte. Eine gewisse Unruhe demütigte sich über sie. Sie mußte an das schon seit Wochen veränderte Wesen Graf Adolfs denken, das sie bisher mit nervöser Reizbarkeit erschauert hatte. Jetzt drückte sie es unwillkürlich in Verbindung mit der Erzitzung dieser problematischen Frau, die einem nicht geringen und dazu unheilvollen Einfluß auf ihren Bruder auszuüben schien. Die dumpfe Ahnung einer Gefahr wollte die Komtesse beschließen, einer Gefahr, die auch nach ihr die Fingarnie ausstrecken konnte.

Da wurde sie durch das Erscheinen Miß Ethels in der Manege aus ihren dungen Gelüsten freundlich aufgeschreckt. Ein „Ah!“ der Befriedigung, des Entzückens läste sich von vielen Lippen, als das schöne, junge Weib auf ihrem prachtvollen Gange sichtbar wurde. Wie verwachsen erschien sie mit dem wunderbaren Tier; eine ruhige, beherrschte Sicherheit zeichnete jede ihrer Bewegungen aus. Der Gengst gehörte ihr so unbedingt, als sei das Wundigen eines feurigen Rosses nicht im Grunde Männer Sache. Und doch emblete sie nicht das jartesten weiblichen Reizes, der namentlich in der leichtgehenden Haltung ihres Körpers, in der weichen, jugendlich stillen Goldseitigkeit der Blüge zum Ausdruck kam.

Diesemigen, die die Komtesse Brückenau kannten und nun zwischen den beiden Frauen in forschender Neugier ihre Vergleiche anstellen, mußten die Erfahrung machen, daß die Ähnlichkeit zwischen ihnen doch nur auf äußerlichkeiten beruhte. Im Grunde der Seele, das sah in den Blügen offenbarte, waren sie wohl ganz verschieden. Von der Stirn der Komtesse ging etwas Geheimes aus; das Impulsive ihrer Natur verriet sich in jeder Bewegung, während die schöne Schultreiterin in ihrem beinahe ausfallenden Ernst gewiß zu dem Frauen gehörte, bei denen sich alle Entscheidungen im tiefsten Innern vollziehen, nach langer, sorgfältiger Prüfung, lassen geübt — nie aber unter dem raschen, nicht immer sichhaltigen Eindruck des Augenblicks, wie es bei der Komtesse nicht selten der Fall sein mochte.

Fortsetzung folgt.

Wärme
abge-
garn, wie
es für
1000 Grad
nicht war.
Sonnen-
fernen
abstr-
ringere,
in Kugeln
über die
aufzubrechen,
in Wärme,
das dies
meistens
erfall der
Berfall
vor sich
bei den
onen Ge-
e für die
Energieen
Geigung
lung der
y letzten
Annahme
aufschließen
stehende zu
die jetzt
enne, als
neher ist
ter groß,
von der
Rückblick
n Jahr,
der von

nehmen
bestätigen
Annah
is, auf
ihrem
lid des
i, deren
eberflut
stehendes
dem die
war un
n einen
de Frei-
t hatte.
freudig,
nd alle
n Gruß
ie zu
Blick
uch be-
genüber
und zu
er schon
tauscht.
d dieses
em be-
hr Ohr

Staus-
volber-
ntzogen
blieben
g nicht
Gills,
ich das
wider
e liber
e heute
dabon
en der
ste sich
Weien
barkeit
n Ver-
l, die
ihren
Befahr
y nach

is in
schredt.
ch von
pracht-
ien sie
Herheit
hört die
Koffes
e nicht
leicht-
rücklich
n und
ihre
ab die
en be-
offen-
er
ihret
schöne
ih zu
im
lung,
immer
Kom-



Das Bild von Neumann-Brosch.
Therese Neumann-Brosch.

Seit Anfang des Jahres trägt die 20-jährige Bauernmädchen Therese Neumann aus Neumarkt in der Oberpfalz die Mundmaße Christi nicht nur an Händen und Füßen, sondern auch die von der Dornenkrone herrührenden Kopfverletzungen und die große Sperrmaße an der linken Brustseite. Die Wunden zeigten sich zuerst an der Rückseite der Hände und Füße und brachen erst im Laufe des letzten Jahres bis zum Handgelenk und Fußgelenk durch. Sämtliche Mundmaße, ebenso auch die Augen, bestanden jeden Freitag frisch zu bluten und zwar oft so hart, daß die Verwundeten binnen kurzem durchblutet sind. Hierbei gerät das Mädchen in einen eckelhaften Zustand, in dem sie die Passion Christi aufs qualvollste mitzuerleben glaubt und sie später auch aufs anschaulichste bis zu den geringsten Details zu schildern vermag. Unmöglich zu sagen, ob Neumann-Brosch natürlich zu einem Wahnsinnigen für Gläubige und Neugierige geworden ist.

Vom deutschen Dampfer-Charakter



Edvard und Ritska (mit seinen beiden Kindern), die beiden kaiserlichen Jägerpiloten, nach der Landung in Delfin.



Das rote Transparent, das den Protesten in großen Betrieben die Zeit anzeigt. Diese Schrift wurde aufgelegt, als Chamberlins Dauerreform am einige Minuten überboten war.

Gedächtnis am Ozeanstrand



Der Familienphotograph in Seebad.



Der Strandmaler der vornehme Konkurrent des Photographen.

Ratsschläge für Radler.
Wie löst der Radler seinen Durst?

Auf der Wanderfahrt ist der Durst oft ein großer Qualgeist, aber der kluge Radler löst das Durstgefühl nicht bis zur Unverträglichkeit anwachsen, und wenn er dennoch in Durstnot gelangt, kennt er andere Mittel zur Beseitigung des Durstgefühls, als das Einatmen eines kalten Glases Bier oder der für harmlos gehaltenen Flasche Selters. Wie der ganze Mensch, so müssen auch seine Gefühle von Durst und Durst individuell behandelt werden. Was dem einen zusetzt, vermag der andere nicht zu vertragen, und was den einen erfrischt, macht dem anderen matt. Der Radfahrer soll aber ein Gesundheitsmann sein, der seinen Körper kennt und beherrscht, der Herr seines Willens ist und die momentane Befriedigung verschmäht, wenn es dafür eine Ermattung einzuweisen mag. Eine solche Reaktion tritt bei jedem Menschen nach dem Genuß von Alkohol ein, und es ist eine Gewohnheit, dem Alkohol in irgendeiner Form eine

durchstülpende Wirkung ohne Folgen zuzuschreiben. Aus diesem Grunde ist dem Radler jedes Alkoholgetränk verpönt, aber auch die so harmlose Milch und das für ebenso harmlos gehaltene Selterwasser dürfen nicht ohne Bedenken von jedem Radfahrer zum Durstlösen verwendet werden. Die Milch kann auf der Wanderfahrt durch ihren Gärungsprozess im Magen Beschwerden hervorrufen, und das Selterwasser vermag dies durch die ihm innewohnende Kohlensäure zu tun.
Die meisten Versuche, den Durst zu stillen, scheitern an der Menge der Flüssigkeit. Der Magen wird beschwert, und die Folge dieser Überlastung ist ein Nachlassen der Kräfte oder eine Auflehnung des Magens. Diese Beschwerden vermag die so berühmte Tasse schwarzen Kaffees nicht zu beseitigen, wenn auch die Rennfahrer dem Kaffee eine hart belobende Wirkung zuschreiben. Die Rennfahrer gebrauchen den Kaffee aber nicht als Medizin für einen verbordnen Magen, sondern als Durstmittel, und sie nehmen ihn auch nur in kleineren Quantitäten zu sich.
Als durstlösend ist uns der Zitronensaft bekannt. Diese Menschenkinder und Mannfahrer nehmen eine Zitronen-

mit auf die Fahrt, bohren sie an und saugen den Saft heraus. Besser ist es indessen, den Saft einer halben Zitrone mit einem kleinen Glas Wasser vermischt langsam zu trinken, wie überhaupt alle Getränke besser bekommen, wenn man sie in kleinen Schlucken oder mit einem Stückchen Brot zu sich nimmt. Buttermilch und Sauermilch lösen den Durst, aber wie schon oben gesagt, kann nicht jeder Milch vertragen, und man muß mit der Buttermilch und der saueren Milch doppelt vorsichtig sein, weil man keinen unbeschwerlichen Aufenthalt durch rückwärtige Reaktionen erleiden. Besser ist kalter Tee als Durstlöser, jedoch muß der Tee sofort nach dem Aufbrühen von den Blättern abgeseiht und leicht gefügt werden. Stark gefügter Tee erzeugt Durst, wie alle außerordentlichen Getränke, von denen besonders vor den künstlichen Zitronenabgemischt sei. Frisches Obst wirkt durstlösend infolge der säuerlichen Fruchtstoffe, dagegen ist der Cognac ein Feind des Radlers. Er löst nicht den Durst, sondern vertreibt den Radler für eine kurze Zeit auf, um ihm in der Reaktion alle Kraft und alle Lust zum Radeln zu rauben.

Großer Hotelbrand im Vestal.

Brand. In der Nacht zum Sonntag ist in Potsdam im Vestal der Fremdenhof „Zum Hirschen“ einem Brande zum Opfer gefallen. Unter dem Brande sind infolge des Brandes eine Person aus. Die meisten von ihnen sprangen aus den Fenstern, vielfach nur mit dem Hemd bekleidet. Dabei haben sich mehrere Personen Verletzungen zugezogen. Eine Dame brach sich beide Hüfte, eine andere Dame, eine Köchlerin und ein Kammermädchen, wurden verletzt. Man fürchtet, daß sie in den Flammen den Tod fanden.

Das Feuer brach im Oekonomengebäude aus und breitete sich rasch auf das vollständig aus Holz gebaute Oekonomengebäude aus, so daß die Bewohner der oberen Stockwerke, als das Treppenhause bereits brannte, gezwungen waren, aus den Fenstern und von den Balkonen herunterzuspringen. Der Brand hat erst nach Eintreffen der Feuerwehr von Neuem lokalisiert werden können. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Neuze gebracht. Die Einrichtungen des in dem Hofe untergebrachten Post- und Telegraphenamtes sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden, so daß die telephonische Verbindung mit Potsdam unterbrochen war.

Der Besitzer des abgebrannten Hotels „Zum Hirschen“, Kammerer, wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Kammerer, der wegen Trunkflucht unter Kuratel stand, dürfte die Tat in Trunkenheit, nach einem Streit mit seiner Frau, begangen haben. Das Feuer hat bisher 4 Todesopfer gefordert, da auch die schwerverletzte Köchlerin gestorben ist. Ein noch nicht bekannter toter Hotelgast soll aus München stammen.

Schweres Eisenbahnunglück in Holland.

Bei dem Dorfe Varen, einem beliebten Ausflugsort der Amsterdamer Bevölkerung, riefen gestern nachmittags zwei Eisenbahnzüge, die aus entgegengesetzten Richtungen kamen, mit großer Geschwindigkeit zusammen. Beide Züge, besonders der aus der Richtung Amsterdam kommende, waren mit Passagieren stark besetzt. Sechs Fahrgäste wurden getötet, 15 schwer und unzählige leicht verletzt. Der Unfall ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Strecke an der Unfallstelle einseitig ist und über sehr unebenem Gelände verläuft. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Bermischtes.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge in Berlin. In Stahnsdorf bei Berlin riefen auf der angrenzenden Strecke infolge Versagens des zur Sicherheit dienenden Lichtsignals zwei Straßenbahnzüge mit großer Gewalt aufeinander. Die vordere Plattform wurde eingedrückt und acht Personen durch umherfliegende Glasstücke und Eisenstücke verletzt. Die Fahrer der beiden Züge sind bis zur Klärung der Angelegenheit vom Dienste entbunden worden.

Brand auf einer Kohlegrube. Auf der zum Großherzogtum Hessen gehörigen Kohlegrube Gelsa brach am Sonntag nachmittag auf noch nicht aufgefahrene Art ein Brand aus, der einen beträchtlichen Teil der Anlage ergriff. Das Sägenwerk, die Hammer- und die Tischsäge mit ihren wertvollen Maschinen und großen Holzvorwerken bildeten nach kurzer Zeit ein Flammenmeer.

Die Ueberlebenschwimmungsübungen in Indien. Die letzten Berichte aus dem Ueberlebenschwimmungsgebiet in Indien lassen erkennen, daß die Schwaben weit gefehert sind als man ursprünglich annahm. In Pambodur und den umliegenden Ortschaften sind rund 800 Schwimmer zurückgeblieben. Die Eisenbahnlinien sind Momentan völlig unbrauchbar. Die Instandsetzungsarbeiten werden mindestens vier Wochen dauern. Bei der Ueberlebenschwimmungs sind auch zahlreiche Menschen ums Leben gekommen.

Flugzeugunglück in der Schweiz. Fliegerleutnant Guet war gestern morgen in Dällendorf auf einem Fokker-Landebler aufgestiegen, um für einen Alpenflug zu trainieren. Nach einer Zwischenlandung in Dullach legte er den Flug in Richtung auf Bellinzona fort. Um 8 Uhr 40 Min. meldete die Fortverwaltung St. Gotthard, daß ein Flugzeug in einen der kleinen Seen auf der Höhe des Gotthardpasses gefallen sei. Oberleutnant Guet wurde mit dem Apparat aufgefunden. — Nach einer weiteren Meldung ereignete sich der Absturz des Fliegerleutnants Guet um 9 Uhr vorm. auf der Gotthardpasshöhe. Der Apparat ist nicht in den See, sondern etwa 30 Meter nördlich des Sees zu Boden gestürzt. Das Flugzeug wies nur Verletzungen des Fahrwerks und der Tragflächen auf. Die Leiche des Fliegers, der mit dem Kopf auf den Flügelrand aufgeschlagen war, war im Fildereis eingeklemmt. Es wird angenommen, daß der Flieger infolge von Reibung die Orientierung verloren hatte und deshalb zu tief gesunken war.

Großer Platinraub. Wie die „Saarbr. Zeitung“ aus Dillingen meldet, drangen in der Nacht zum Sonntag drei maskierte Männer in das Hauptlaboratorium der Dillingen Hütte ein, zwangen die dort beschäftigten beiden Personen mit vorgehaltenem Revolver zum Schwergen: und taubten eine größere Menge des dort lagernden Platins im Werte von 40 000 Fr. Die Täter sind unerkannt entkommen, obwohl die Polizei sofort die Verfolgung aufnahm.

Eine halbe Million unterschlagen. Der beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg angeklagte Gerichtsverwalter Paul Kuppold ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er soll Erbschafts- und Wundelgelder im Höhe von über 500 000 Mark veruntreut haben.

Autounfall des Washingtoner ungarischen Gesandten. Der gegenwärtig in Budapest verweilende ungarische Gesandte in Washington Graf Szechényi wurde am Sonntagabend von einem Autounfall in Offen durch Glasplitzer am Kopfe erheblich verletzt. Am linken Auge mußte eine Operation vorgenommen werden.

Zwischen den Buffern zerdrückt. Auf dem Güterbahnhofe zu Brandenburg a. O. blieb ein Kaugerter beim Aneinanderschleppen zweier Güterwagen mit dem Fuße an einer Eisenbahnstange hängen und geriet zwischen die Buffer der beiden Wagen. Er wurde sofort getötet.

Drei Personen vom Sonnenstich getötet. Infolge der großen Hitze sind in Siebenbürgen vier Personen tödlich vom Sonnenstich getroffen worden. Zwei waren in Großwärdeln und zwei weitere in Lergau Mures.

Frauenmord. In einem Hause der Kurfürstendammstraße in Berlin wurde die Leiche einer Frau gefunden, die eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Der Mord muß am Dienstag oder Mittwoch verübt worden sein. Die Täter vermutet man einen nämlich gewordenen 36 Jahre alten Eisenhändler, der in dem Hause ein Wessengeldschäft und hinter dem Baden eine kleine Wohnung hat. Die aufgefundenen Lote ist heute als die 30 Jahre alte Hedwig Dehnerreich festgestellt worden, deren Eltern in Harburg a. O. wohnen. Das Mädchen lebt schon seit seinem 11. Jahre in Berlin und war zuletzt als Hausmädchen tätig. Sie hat am vergangenen Mittwoch das Haus ihrer ehemaligen Pflegerin verlassen, um zum Gatten zu gehen und wurde nicht wieder zurück.



Klagen

über stockenden Geschäftsverkehr
höre ich jeden Tag. Aber meistens
nur von Firmen, die nicht
inscribieren.

Selbstmordversuch im Gerichtssaal. In einem Berliner Gerichtssaal versuchte ein Schneider Peters, der sich wegen Plunderbruchs zu verantworten hatte, und zwangsweise vorgeführt worden war, mit dem Obersten eines Leichenpfeils, den er blitzschnell zerbrochen hatte, sich die Pulsadern durchzuschneiden. Nach erbittertem Ringen gelang es dem Justizwachtmeister, ihm die Pistole aus der Hand zu reißen. Der inzwischen herbeigerufene Gerichtsarzt erklärte den Angeklagten für gesund, so daß seine Freisprechung erfolgte. Kummer mehr zeigte sich der Angeklagte jedoch, die Anklagebank zu verlassen. Schließlich konnte er doch zum Heimgehen veranlaßt werden.

Den Stiefbruder erschossen. Zwei Stiefbrüder, der 34 Jahre alte Sattler Paul Rosenfeld und der wenige Jahre jüngere Friedrich Schulz, gerieten gestern nachmittag in der bürgerlichen Straße in Charlottenburg in Streit. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf Rosenfeld seinen Stiefbruder so hart bedrängte, daß dieser zum Revolver griff und einen Schuß abgab. Ins Herz getroffen brach Rosenfeld tot zusammen. Schulz lief nach der Tat zum nächsten Polizeiwart und meldete, daß er seinen Stiefbruder erschossen habe. Er wurde in Haft genommen.

Familientragödie. Heute nachmittag in Rathenow der Landwirt Bauer seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren. Er fuhr sofort im Auto davon und wurde heute früh in Stolpmünde bei Beobachtung als verbotene Leiche aufgefunden. Der Grund zu der Tat ist darin zu suchen, daß Bauer wegen unglücklicher Transaktionen plötzlich erloschen worden war. Die beiden Kinder wiesen Kopfverletzungen auf, die Frau außer Revolververletzungen auch Dolchverletzungen.

In der Fremdenlegation gelandet. Ein 28-jähriger verheirateter Einwohner aus Koblenz war nachdem er das Gattungsrecht in Ruweil am Rhein in bester Stimmung mitgefiebert hatte, plötzlich verschwand. Zur Ueberrettung der Angehörigen traf nun dieser Tage eine Karte aus Ruweil ein, auf der der junge Mann seiner Frau mitteilte, daß er sich in der Fremdenlegation befindet. Nähere Mitteilungen darüber, ob freier Wille oder Zwang ihn dahin führten, enthält die Karte nicht. Jedenfalls wird der junge Mann aber nicht freiwillig sich unter die französische Krone begeben haben.

Verhaftung eines Reumünsterigen Stadterordneten. Wie die Steler Neuesten Nachrichten melden, ist in Reumünster der Stadterordnete Weber verhaftet worden. Weber wird beschuldigt, Stillschleppverbrechen und Curjelung begangen zu haben. Er soll seine Befugnisse als Hilfspolizeibeamter bei der Beaufsichtigung eines Kinderplatzes überschritten und mißbraucht haben. Weber leugnet jegliche Verfehlungen. Die Polizei ist als Militärtruppe. Die Stadt Andernach hatte eben Rittmoos für Straßenkonzerte wunderbare Musikanten freigegeben. Die Folge davon war, daß sich jeden Rittmoos eine Unmenge Straßenmusikanten einfanden, die mit allen möglichen, auch bestimmten Instrumenten, Drehorgeln usw. die Straßen der Stadt mit ihrer „Musik“ erfüllten. Eine Beschwerde der Bürgerchaft gab nunmehr der Polizei Veranlassung, eine vorüberige Prägung der Lorenzreihe der Musikinstrumente vorzunehmen und von dem Ergebnis der Kritik die Genehmigung zur Abhaltung der Straßenmusik abhängig zu machen. Amne Polizei!

Eine Gründung. Ein Berliner Blatt brachte die Meldung, daß der Reichspolizeikommissar das Opfer eines politischen Attentats geworden sei. Er sei von zwei Männern überfallen und mißhandelt worden. In Haft ist von einem derartigen Vorfall nicht das geringste bekannt. Es gibt dort überhaupt keinen Polizeikommissar. Richtig dagegen ist, daß in Lauenburg bei Weisenburg (Annoeburg) ein französischer Polizeibeamter von politisch Andersdenkenden überfallen und mißhandelt worden ist.

Filmjahr.

L. L. und Zentraltheater. Stillschlepp: „Geheimliche Sünden“, der neue große Lustspielcharakterisiert in unvergleichlicher Weise die Typen einer kleinen Provinzstadt. Der Herr Stadtrat, der so gern hinter dem Rücken seiner Gemahlin natürlich ein kleines Abenteuer erleben möchte, die sittenkranke Frau Sopaphelzer und Vorsitzende des Ausschusses, die stolze Tänzerin Amantina: das sind die Hauptgestalten dieses lustigen Stillschlepps. Wie in Berlin, so wird der Film auch in Alesia großen Erfolg finden, zumal er dem Wunsch des Publikums, zu lachen und sich durch edlen Humor über die Schwere der Zeit hinwegzuhelfen, in geradezu idealer Weise entspricht. Die Berliner Premiere dieses ausgezeichneten Filmes steht bevor! — „Berle und der“ ist ein Film von packender Wirkung. Mit Doris Phillips in der Hauptrolle und unter der überaus sorgfältigen Leitung des genialen Regisseurs „Berle“ enthält einen moralischen Entwurf. Und doch vermag man dies bei der reifen alles Interesse in Anspruch nehmenden Geschichte „Doris und der“ — der Geschichte der jungen Frau, die unglücklich in einen Prozeß verwickelt wird und schließlich angeklagt ist, wenn auch ungenau, die Urheberin der Tat zu sein. — Nachdem ihr Name abrandmarkt, ihr guter Ruf vernichtet, hat sie allein, von allen „guten Freunden“ verlassen, und doch findet sie den Mut und die Kraft, für ihr Recht zu kämpfen und — zu siegen. — Und die Moral? — O ja, die Moral ist: Vorsichtig zu sein und sorgfältig zu überlegen, was man von anderer Angelegenheiten sagt. Kurz: Nicht klatschen!

Sung-Stillschlepp (Gausstraße 1): „Der Vorkämmerer“. Im Jahre 1890 wurde eine der vielen Forderungen auf dem Wege von Petersburg nach Smolensk von dem Postmeister Semjon Worin verwaltet. Worin, ein gewandter und pflichtfertiger Beamter, wurde dabei von seiner über alles geliebten Tochter Dunja eifrig unterstützt. Sie defenstrierte die unglücklichen Reisenden, wenn die Bekämpfung von Werben oder die Erledigung der Post-

weingeldformalitäten nicht sehr genau zu beobachten waren. In einer kürzlichen Winterreise verließ die Witwe des Postmeisters, ein kleiner Postbeamter der Petersburg Garnison, die Poststation. Die für die Postreise erforderlichen Pferde waren nicht vorhanden. Dunja sprang auf, und wie immer in solchen Situationen erlöste Dunja, um den erregten Reisenden zu beschaffen. Dunja, durch den Mangel des schönen Mädchens entzückt, verließ sofort, sich demselben zu nähern. Ungeachtet der Überwindung gelang es, die Postreise zu beschaffen. Die Witwe des Postmeisters, die wilde Stimm zu erheben. Er gab Dunja die Postreise auf. Als Dunja aus dem Dorfe zurückkehrte, wo er Pferde beschaffen hatte, fand er den Postmeister lebend auf dem Sofa ausgebreitet. Er freute sich, daß er sich um den Postmeister und seine Frau einen Boten nach der nächsten Stadt, um einen Kist zu holen. Im nächsten Morgen wollte Dunja dem Postmeister unterstehen. Dunja richtete sich plötzlich im Bett auf und verlor die Kontrolle in der Hand, daß der Postmeister die Postreise beschaffen hatte, um unaufrichtig eine Zeit lang im Hause des Postmeisters verbleiben zu können. Der Postmeister auf das Ansuchen ein und schon nach einigen Tagen war es dem Postmeister gelungen, das volle Vertrauen des unglücklichen Postmeisters und seiner Tochter zu gewinnen. Das Haus wurde bald durch die Vorbereitungen für die Postreise gefüllt. Im Augenblicke der Abreise erbot sich Dunja unvermittelt, den Postmeister zu begleiten bis zu der einige Kilometer entfernten Kirche mitzunehmen. Dunja überredete seine Tochter, der Einladung zu folgen. Dunja hatte verstanden am nächsten Morgen unter Tränen, daß der Postmeister Dunja empfängt. Dunja brach zusammen und verfiel in eine langwierige Krankheit. Raum gesehen, nahm Dunja Urlaub, um seine Tochter in Petersburg zu suchen. Dort suchte er den Postmeister auf und beschwor denselben, ihm sein Kind zurückzugeben. Dieser weigerte sich — drückte dem Preis Geld in die Hand und verließ ihn das Haus. Auf dem Wege zum Postmeister erlöste er plötzlich Dunja im Schilme vor einem Hause haltend. Durch die Erfahrung er von dem Postmeister beschaffen, daß in dem Hause „die Geliebte“ Dunja wohnte. Dunja rief sich Dunja auf — um noch einmal den hartnäckigen Postmeister zu bitten. Im Hause Dunja hatten sich gerade die Kameraden Dunja zum Feier eines Stillschleppes versammelt. Als diese von dem eingeschickten, verlegenen Postmeister hörten, daß er Dunja warren wolle, haben sie denselben übermäßig zum Seufzen und machten denselben schließlich trunken. Inzwischen war Dunja erschienen. Der Anblick desselben erlöscherte den verzweifelten Dunja völlig: „Gib mir mein Kind zurück — Du Unmensche!“ — Dunja erklärte die Geschicklichkeit Dunja, daß er den Postmeister, der trunken aber maßlos sein wollte, nicht liebt. Er wurde von den Dunjern auf die Straße getrieben. In seiner Verzweiflung irrte er wiederum nach der Wohnung Dunja, immer noch hoffend, dieselbe aus den Händen Dunja zu befreien. — Abermals vergeblich! — An Leib und Seele gebrochen, kehrte Dunja in seine alte Heimat zurück und verfiel dort in ein schweres Nervenleiden. — Ein Geist unruhigte sich im Wahn — seine Tochter komme auf das Haus zu — stürzte er in eifriger Winternacht, — kaum bekleidet, ins Freie und brach tot im Schnee zusammen.

Neue Gatte im Vogelhaus des Leipziger Zoo!

Vor kurzem sind im Vogelhaus des Leipziger Zoologischen Gartens vier merkwürdige Gatte eingezogen. Sie kamen aus den Urwäldern Südbrasilien oder Paraguanas. Dumstuhne sind es. Unter kaum tastlich kaum ein Vogel sein. Sie haben fast alle Farben. Der gefärbte Schnabel ist grün mit rot schimmernden Schmelzen. Das Auge ist blau, Kehle und Brust gelb, inmitten ein orangefarbenes, Bauch und Schwanzdecken rot; Kopf, Rücken und Schwanz umhüllt ein schwarzes Federkleid. Bei allem Farbenreichtum kann man dieses Vogel nicht gerade hübsch finden; schon ist anders. Der Schnabel, so groß wie eine noch nicht ausgeleitete Banane, ist unförmig. Trotzdem ist er sehr leicht. Sein Inneres setzt sich aus lauter hohlen Zellen zusammen. Jeweils gruppiert sich die vier Pfefferkresse wie Hardekliege auf einem Ast; ein tiefes schwarzes „arr“ ist vorläufig alles, was sie sich zu sagen haben. In der Freiheit legen sie ihre Eier in Baumhöhlen. Ganz eigenartig ist ihre Schlafstellung, wobei sie den Haischnebel ins Schultergelenk schieben und den Schwanz über den Rücken legen. Fast schweben sie, gelächter als man denkt, davon; denn drinnen wird eben ihr Bruststücken mit Pfefferschnebeln durch gemacht. Es ist ein gefährliches Ding, die Herren „Pfefferkresse“ mit anderen kleinen Vögeln zusammenzubringen. Bei einem mußte ich mich aufpassen, wie er einen fünf unvorwärtig ersah und hinunterwürfte. Aber auch diesen Gelegenheitsräuber ereilt sein Geschick. Es ist nämlich der Mensch, der ihn seines Fleisches und seiner bunten Federn willen begeht. Die Eingeborenen schießen ihn mit vergifteten Pfeilen oder mit Glasböden herunter.

Kunst und Wissenschaft.

Opernplan der Städtischen Opertheater, Opernhaus: 14. August: Kaiser Anrecht Lobengrin 8 Uhr. 15. August: Anrecht A. Ripollito, 10 Uhr. Schauspielhaus: 14. August: Kaiser Anrecht Prinz Friedrich von Comburg, 10 Uhr. 15. August: Anrecht A. Des Meeres und der Liebe Weilen, 10 Uhr.

Ein schickliches Ehrenmitglied. Der Vorsitzende des Ausschusses des Norddeutschen, Geh. Rat Karl Dautberg, ist aus Anlaß der 400-Jahrestage der Universität Rarburg zum Ehrenmitglied der theologischen Fakultät ernannt worden. Geh. Rat Dautberg ist damit zum achten Male durch Verleihung des Ehrenдокторats ausgezeichnet worden. 1907 ernannte ihn die Technische Hochschule in Dresden zum Doktor iur., ehrenhalber. 1908 die Universität Rarburg zum Dr. med. ehrenhalber, 1910 die Universität Bonn zum Dr. der Staatswissenschaften, 1920 die Universität Tübingen zum Dr. der Naturwissenschaften, 1921 die Universität Wien zum Dr. der Rechte, 1921 die Landwirtschaftliche Hochschule Berlin zum Dr. der Landwirtschaft und 1921 die Universität Heidelberg zum Dr. phil. nat.

Wissenschaftliche Fortschritte auf Spitzbergen. Wie aus Tromsø gemeldet wird, soll der Mitarbeiter Amundsen, Prof. O. Sverdrup, in Kürze mit der „Raud“ Expedition nach Spitzbergen gehen, um dort Versuche über die Wärmeabstrahlung der Sonne anzustellen. Es sollen ferner mit Hilfe neuer Apparat-Bestimmungen der Sonnenstrahlen unternommen werden. Die Arbeiten sollen unter internationaler Leitung geschehen. Da die „Raud“-Expedition sehr schnell arbeitet, so hofft man, bereits im Herbst neue Erfolge zu erzielen. In wissenschaftlichen Kreisen sieht man dieser Unternehmung mit großem Interesse entgegen.